

Für den politischen Theil:
F. B. J. Steinbach,
für Feuilleton und Vermischtes:
F. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil:
F. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den
Inseratenthell:
F. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster

Jahrgang.

409771

12 98-1891/47-683

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
Gul. Ad. Schell, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Olo. Kisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8,
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen Rudolf
Hoffe, Hansen & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidentank.

Nr. 447

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal,
an den auf die Sonntage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonntagen und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel-
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für
ganze Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 1. Juli.

Inserate, die schlagzeilartige Beiträge oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
30 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalschlusses eruchen wir unsere
geehrten Leser, die Zeitung für das neue Quartal rechtzeitig zu
bestellen, damit keine Unterbrechung im Bezuge derselben eintritt.
Gleichzeitig laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung er-
gebenst ein.

Die „Posener Zeitung“ wird auch fernerhin wie bisher be-
müht sein, allen Anforderungen an eine gute Tageszeitung zu ent-
sprechen. Besondere Sorgfalt wird neben dem politischen auch dem
Unterhaltungstheile der Zeitung zugewendet. Derselbe enthält stets
neben anziehenden Romanen und Novellen interessante Feuilletons
und Baudereien aus der Feder unserer beliebtesten Autoren.
Außerdem bringt die Sonntagsbeilage „Familienblätter“ Er-
zählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehren-
den Inhalts in reicher Abwechslung.

Im nächsten Quartal wird die „Posener Zeitung“ den äußerst
spannend geschriebenen Roman

„Schlangenlist“

von F. Arnefeldt

zum Abdruck bringen.

Der Abonnementspreis für die „Posener Zeitung“ beträgt
bei allen deutschen Postämtern 5,45 Mark, in der Stadt Posen
4,50 Mark pro Quartal.

Frankreichs Bevölkerungszunahme.

Die auffallend geringe Bevölkerungszunahme Frankreichs
ist im Laufe der letzten Jahre wiederholt zum Gegenstande
statistischer Untersuchung gemacht worden. Diese Sache ist
eine Lebensfrage für unser westliches Nachbarreich; aber die
Gesetzgebung steht ihrer Lösung machtlos gegenüber, wenn die
wissenschaftliche Forschung nur zu mehr oder minder wahr-
scheinlichen Erklärungsversuchen gelangt. Das Gesetz kann die
Wurzel des Übels nicht angreifen, so lange diese noch nicht
klar gelegt ist.

E. Richet behandelt in einem kürzlich erschienenen Aufsatze
der „Reforme Sociale“ diesen Gegenstand. Die kleine,
fesselnd geschriebene Abhandlung will keine neuartigen Unter-
suchungen anstellen, sondern nur die Ergebnisse früherer
zusammenfassen. Der Verfasser hält seinem Vaterlande die
Gefahren der Zukunft vor, zeigt ihre Ursachen und bezeichnet
alsdann die Mittel, dem Uebel einigermaßen Einhalt zu thun.

Uns beschäftigt vorzüglich der zweite und dritte Theil
seiner Ausführungen. Es dürfte kaum zweifelhaft sein, daß
für einen Staat große Gefahr darin liegt, Nachbarn zu haben,
deren Volkszahl rasch zunimmt, und deren Volkskraft deshalb
beständig wächst. Bekanntlich beruht die langsame Volks-
vermehrung Frankreichs im Wesentlichen auf der überaus
niedrigen Geburtsziffer seiner Bevölkerung. Zum Theil
neuartig und deshalb beachtenswerth sind die Unterlagen,
welche Richet zur Begründung seiner Behauptung mittheilt,
daß die Niedrigkeit der Geburtsziffer nicht eine Folge
religiöser Anschauungen oder des Alkoholismus oder der
Dichtigkeit des Zusammenlebens, sondern einzig und allein die
Folge der vorsichtigen Ueberlegung (le résultat d'une
volonté bien arrêtée) sei, welche umsomehr Platz greife, je
höher die wirtschaftliche Bildung der einzelnen Volkskreise
gehoben sei. Richet unterscheidet hierbei 3 Sozialgruppen:
Bürger, städtische und ländliche Arbeiter. Seine Beobachtungen
erstrecken sich in erster Linie auf 17 Städte mit durchschnittlich
22 000 Einwohnern, mittlere und kleinere Städte mit in
wohlhabigen Verhältnissen lebenden Bewohnern, bei denen
jährlich im Durchschnitte 15,6 bis 19,8 Geburten aufs
Tausend vorkommen, während in 13 Städten mit über
70 000 Einwohnern die Geburtsziffer 21,5 bis 37,0 Promille
beträgt. Noch auffallender ist die Gegenüberstellung in Paris.
Während in Stadtbezirken, welche vorwiegend von der
Arbeiterbevölkerung bewohnt sind, von 32,7 (La Chapelle) bis
39,1 (Bere La Chapelle) Prom. Geburten beobachtet werden, sinkt
die Geburtsziffer der vorzugsweise von wohlhabenden Personen
bewohnten Stadtbezirke in Saint Thomas d'Aquin auf 14,4,
in Invalides auf 13,7, in Madeleine auf 12,9 und in Porte-
Dauphine sogar auf 10,3 Promille.

Hier spricht sich deutlich das Bestreben der wirtschaftlich
denkenden Klassen aus, ihren standard of life nicht durch die
Erhaltung einer zahlreichen Familie herabsetzen zu lassen und
deshalb die natürliche Vermehrung ihrer Familie einzuschränken.
Man erachtet reichen Kindersegen als Mißgeschick, wie Feuers-
brunst oder Hagel. Wie man sich gegen letzteren versichert, so
hütet man sich vor ersterem. Es ist ein merkwürdiges Zu-

sammentreffen, daß die eben angeführte Parallele sich auch in
örtlichen Verhältnissen ausspricht. Die Gegenden, welche ihr
wirtschaftliches Verständniß durch den höchsten Prozentsatz
der Versicherungen bekunden, haben auch die niedrigste Geburts-
ziffer. Die höchste erscheint bei den ländlichen Arbeitern, den
durchschnittlich am wenigsten wirtschaftlich geschulten Gliedern
der Nation. Der jährliche Ueberschuß der Geburten ist allein
auf die arbeitende Landbevölkerung zurückzuführen. So ist es
im Grunde die Minderbildung, der Frankreich sich, wenn auch
geringes Wachstum der Einwohnerzahl verdankt.

Richet macht nun im Anschluß an die vorliegenden Er-
gebnisse Vorschläge zur Vermehrung der Bevölkerung und Er-
höhung der Geburtsziffer. Es sind für erstere im Wesentlichen
folgende: Verringerung der Mortalität durch Einführung des
Impfwanges, durch Vorkehrungen gegen die erschreckend große
Kindersterblichkeit großer Städte und durch Erleichterung der
Naturalisation von Ausländern. Richet deutet dazwischen an,
daß durch die zunehmende Gessittung auch eine Beschränkung
der Kriege eintreten werde, — Frankreich würde ohne die
Kriege der Napoleoniden 20 000 000 Einwohner mehr zählen.
Von eigentlichen Mitteln, die Geburtsziffer zu heben,
nennt Richet drei. Erstens: Einführung des Rechtes der freien
Vererbung statt der bestehenden Pflicht der gleichen Theilung
unter die Kinder. Dadurch sei die Möglichkeit geboten das
Erbe wenigstens zum Theil in größeren Stücken zu erhalten,
während die gleiche Theilung das Erbe in Splitter zerfallen
läßt und die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft völlig zerstört.
Ein zweites, vielleicht wirksameres Mittel ist nach Richet eine
Abstufung der Steuer nach der Kinderzahl und zwar derart,
daß die direkte Steuer ungefähr im umgekehrten Verhältnis
steht zu dem für die Erhaltung der Familie erforderlichen
Kosten. Endlich empfiehlt derselbe die Abkürzung der aktiven
Dienstzeit im Heere bzw. in der Marine für die zweiten und
dritten Söhne einer Familie.

Von den genannten drei Mitteln würden wir dem zweiten
die meiste Wirksamkeit zusprechen, insofern es eine wirkliche
Prämie für hohe Kinderzahlen enthält. Ob dagegen die Ein-
führung der freien letztwilligen Verfügungsfähigkeit eine wesent-
liche Einwirkung auf die Erhöhung der Geburtsziffer zur
Folge haben müßte, ist schwer zu erkennen. Wenn, wie der
Verfasser ausführt, die voll beabsichtigte Beschränkung der
natürlichen Fruchtbarkeit eine Eigenthümlichkeit gerade der be-
sitzenden Klassen ist, so dürfte die Möglichkeit, einen einzigen
Erben zu begünstigen und die anderen Kinder zu dessen Gun-
sten zurückzusetzen, kaum von den beabsichtigten Folgen be-
gleitet sein. Werden doch durch das bestehende Recht gerade
jene Klassen am allerwenigsten getroffen. Und glaubt Richet
die Zweckmäßigkeit seines Vorschlages erhärtet durch die Er-
wähnung englischer Verhältnisse, der „coutume d'Ainesse“,
welche die jüngeren Kinder auszuwandern zwang, „portant
leur intelligence et leur activité dans les Indes ou
l'Amérique“? Wie kann durch eine Maßregel die Bevöl-
kerung vermehrt werden, welche naturgemäß die Auswanderung
anwachsen läßt?

Der dritte Vorschlag endlich dürfte auf eine praktische,
erfolgreiche Wirksamkeit ebenso wenig Aussicht haben. Zwar
erleichtert die theilweise Erlassung der aktiven Militärdienst-
pflicht der Söhne die Lage der väterlichen Familie. Soll diese
Erleichterung aber auf die „volonté bien ferme, bien ré-
solue, de n'avoir pas d'enfants“ irgend welchen Einfluß
ausüben, so müßte in erster Linie das Elternpaar vor der
Möglichkeit sich schützen zu können in der Lage sein, statt
durch militärische Söhne eine Vermehrung ihrer Familie durch
ebenso viele Töchter zu erfahren. Und diese Thatsache trifft
für wirtschaftlich Gebildete und Ungebildete, für Reiche und
Arme in gleicher Weise zu.

Daß der Verfasser in der Wahl der Mittel zur Er-
höhung der Geburtsziffer so unglücklich ist, liegt wohl darin,
daß die Gründe für die Beschränkung der Kinderzahl nicht bis
in ihre letzten Ursachen verfolgt werden. Die feste Absicht,
keine oder nur wenig Kinder zu haben, kann nur eine abge-
leitete Erscheinung sein, nicht der Grund, der, wenn nicht auf
physischem, dann auf wirtschaftlichem und ethischem Gebiete
zu suchen ist. Von dieser Seite her ist eine wirksame Beein-
flussung der in Rede stehenden Verhältnisse denkbar.

Deutschland.

Δ Berlin, 30. Juni. Die ohnehin nur geringe Bewe-
gung, die das drohende Petroleummonopol hervorgerufen
hatte, beginnt bereits, sich wieder zu verlaufen; niemand mehr
spricht von dieser neuen Ringbildung, und die Veranstalter
haben es so bequem genug. Hinter dem Rücken gleichsam der
öffentlichen Meinung können sie ihre gefährlichen Pläne legen,
und sie werden es thun. Weder die Amerikaner noch das

Haus Rothschild sind durch besondere Ausbildung moralischer
Bedanken, oder geschäftlicher Furchtsamkeit bekannt. Gehen
diese Mächte, die amerikanischen Geldmänner und das Welt-
haus an der Seine einmal mit einander, dann werden sie
auch ganze Arbeit machen. Wir sehen den Tag kommen, wo
die Welt durch die Vollendung des Petroleumrings überrascht
werden wird. Einstweilen sind die hiesigen Aeltesten damit
beschäftigt, Material für die Begutachtung der Petroleumring-
frage zu sammeln. Bis sie es aber gesammelt haben werden,
wird es schon zu spät sein, es zu verwerten. Was könnte
die Regierung wohl auch thun, um Gesellschaften das Hand-
werk zu legen, die weit vom Schuß sind, und die überdies
durch den Stand der Moral und der geschäftlichen Anschauun-
gen in ihrem eigenen Lande gedeckt erscheinen? Die Ameri-
kaner werden denjenigen ihrer Landsleute, die das Petroleum-
monopol betreiben, trotz aller Verwünschungen ihre bewundernde
Werthschätzung schwerlich versagen, und mit den Verwünschun-
gen wird es vielleicht auch nicht so weit her sein. Die Ring-
männer werden nämlich ihren Vortheil darin sehen, den Ame-
rikanern wie den Russen, den Völkern der Petroleumgebiete
also, das Leben nicht allzu schwer zu machen. Sie werden
sich dafür bei den übrigen Ländern und Völkern schadloß
halten, die unbedingt gezwungen sind, sich die Bedingungen
gefallen zu lassen, die der Ring ihnen vorschreibt. Petroleum
ist ein Gebrauchsartikel von derselben Intensität und Exten-
sität des Wesens wie Nahrungsmittel, Kohle und Eisen. Wer
die Quellen hat, der kann der ganzen Welt den Preis diktiren,
und der Ring wird es thun. In Finanzkreisen gilt es als
zweifellos, daß das Haus Rothschild sich mit den amerikani-
schen Ringmännern entweder bereits verständigt hat oder doch
verständigen wird. Es liegt in der Natur solcher Vorgänge,
daß die öffentliche Meinung mit ihrer angeborenen Sorglosig-
keit in geschäftlichen Dingen sich durch vorbereitende Erschei-
nungen durchaus nicht aufregen lassen will. Ist die Geschichte
aber einmal erst fertig und unabänderlich, dann werden
wir alle uns den Schaden schon befehen können. —
Zum internationalen Kongresse der Sozialdemokratie
in Brüssel sind bis jetzt in Deutschland zu Delegirten ge-
wählt: die Abgg. Bebel, Liebknecht, Singer (seitens der
Fraktion), der Abg. Grillenberger (von den oberfränkischen
Wahlkreisen zusammen), der Schriftsteller Dr. Lütgenau (in
Thüringen), ferner seitens der beruflichen Organisationen: der
frühere Kaufmann, jetzt Expeditionsvorsteher Auerbach (von
den sozialistischen Berliner Kaufleuten), Bähr (von den thüringi-
schen, bayerischen und württembergischen Textilarbeitern), Beier
und Frau E. Thier (von den brandenburgischen Textilarbeitern).
Im Ganzen wird die Zahl der von Deutschland entsendeten
Delegirten nicht sehr groß sein, weil die Kosten zu hoch wer-
den. Für Berlin mit seinem gewaltigen Arbeiterheer besteht
dieses Bedenken nicht; hier werden am Freitag in einer einzigen
öffentlichen Versammlung die Delegirten gewählt werden, wie
man hört drei oder vier — — Rund 2800 Schüler nehmen
jetzt an dem Unterrichte der „Arbeiterbildungsschule“
Theil. Dabei sind diejenigen Schüler, welche an dem Unter-
richt in zwei oder drei Fächern Theil nehmen, doppelt bezw.
dreifach gerechnet. Aus dem Lehrerkollegium ist ein pädagogi-
scher Ausschuß gebildet, dem auch zwei Nichtsozialdemokraten
angehören. Eine unmittelbare politische Tendenz soll die
Arbeiterbildungsschule überhaupt nicht haben, wenngleich ihre
Begründung und Leitung durch führende Sozialisten wohl eine
gewisse Tendenziosität wenigstens einzelner bestimmter Unter-
richtsfächer mit Wahrscheinlichkeit vermuthen läßt. Wir wollen
hier die — nach ganz anderer Richtung hin interessante —
Notiz anfügen, daß die „Germania“ gestern einen von der
„N. A. Z.“ am Sonnabend gebrachten Leitartikel über die
Arbeiterbildungsschule (mit wenigen und nebensächlichen Abwe-
rungen) ebenfalls als Leitartikel abdruckte. So „hebt“ der
neue Chefredakteur das Blatt.

— Wie bereits mitgetheilt, kommen demnächst bei dem Reichs-
gericht drei Senatspräsidentenstellen zur Erledigung. Dem
Vernehmen nach sind für diese Posten die Reichsgerichtsräthe
Dr. v. Hahn, Dr. Wiener und Dänhardt in Aussicht ge-
nommen.

— Graf Hohenhausen, der im Herrenhause von dem Grafen
Schulenburg der Ueberhebung bezichtigt worden war, veröffent-
licht in den „Dresd. Nachr.“ eine Mittheilung, daß letzterer ihm
noch vor Schluß des Landtages „aus freien Stücken eine völlig
befriedigende Erklärung abgegeben hat“.

— Gerüchte über neue Militärforderungen treten
auch jetzt wieder auf. Die Andeutungen beziehen sich jetzt
auf eine Vermehrung der Fußartillerie, von der schon bei der
Vorbereitung der letzten Militärvorlage die Rede war, auf die
jedoch damals Verzicht geleistet worden ist. Inzwischen ist
von offiziöser Seite die Erklärung erfolgt, daß, wenn man
auf die frühere Absicht wieder zurückkommen sollte, jedenfalls
keine Erhöhung der mit dem Reichstage vereinbarten Friedens-

präsenzzahl zu erwarten sei. Danach könnte von erheblichen Mehrforderungen für militärische Zwecke überhaupt nicht die Rede sein.

— Aus dem schon erwähnten Gespräch mit seinem „Eingeweihten“ theilt der Gewährsmann des „Berl. Tagebl.“ u. a. auch folgende Aeußerung desselben mit:

Die Regierung war thatsächlich bereit, die Kornzölle zu beschränken. Den Ausschlag gab allein der Stand der Handelsverträge. Die Regierung sieht die Lage als bedenklich genug an. Sie weiß zwar, daß starke Importe unterwegs sind, sie rechnet auch auf die kommende Ernte, die sich täglich günstiger gestaltet, sie hofft auch, daß das Volk, dessen Noth sie nicht verkennt, die schwere Zeit überstehen wird, aber alles das kann sie über den Ernst der Lage nicht täuschen.

— Anknüpfend an das Urtheil der amtlichen „Leipz. Ztg.“ über das frivole Treiben der „Berliner Polit. Nachr.“, schreibt heute auch die „Kreuztg.“: Wir müssen dem sächsischen Blatt durchaus Recht geben. Es ist ein schon längst in weiten Kreisen als unwürdig empfundenen Zustand, daß ein Blatt, welches für die Vertretung bestimmter wirtschaftlicher Einzelinteressen notorisch bezahlt wird, zugleich als offizielles Organ benutzt wird.

— Wie aus dem Börsenheile unseres gestrigen Mittagsblattes ersichtlich, sind die Savonaer Werke, an denen der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation sehr stark theilhaftig ist, derartig in Geldverlegenheit gerathen, daß sie nicht einmal den Arbeitern den fälligen halben Monatslohn zahlen konnten. Und doch erklärte noch am 10. Juni Herr Baare als Zeuge in dem Essener Prozesse, daß die Savona-Aktien nach Ueberwindung der italienischen Krisis sich so besserten, daß man noch nicht sagen könne, ob sich das Werk nicht bald heben und gute Ueberschüsse ergeben würde!

— Nach einer Privatmeldung, welche der „Voss. Ztg.“ zugegangen ist, herrschen traurige Zustände am Kitwa-Leopold-See und dem Südostrufer des Tanganyika-Sees. Dort treiben arabische Sklavenjäger nach wie vor mit geradezu thierischer Grausamkeit ihr unmenschliches Gewerbe. Zu Hunderten, an Hand- und Fußgelenken gefesselt, werden die Aermsten nach Nyassa Land und von da nach Mosambik auf den Markt geschleppt. Auf die Missionsstation Makaputi (45 Kilom. von Tanganyika- und 50 Kilometer von Kitwasee, 31—33° östl. Br. v. Greenw. u. 7—9° südl. Br.) haben sich allein in innerhalb 14 Tagen 71 den Jägern wieder entkommene Neger gerettet.

— Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Die preussische Regierung verfolgt selbstredend mit dem größten Interesse die Untersuchung in der Stempelangelegenheit des Bochumer Vereins. Es sind Erhebungen im Gange, welche, ohne auf die Untersuchung selbst irgendwie zurückzugreifen, die Eisenbahnunfälle und andere damit zusammenhängende Fragen in Betracht ziehen dürften. Eine gemeinsame Publikation des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Handelsministers dürfte binnen kurzem zu gewärtigen sein.

— Zur Charakteristik der Baare und Konsorten sei, schreibt der „Vorw.“, bemerkt, daß die Presse derselben gegen die Blätter, welche die Mächenschaften der lauberen Sippe ans Licht zogen und brandmarkten, die Anklage erheben, die deutsche Industrie geschädigt zu haben. Mit dem gleichen Recht könnte ein Dieb, den der Schutzmänn am Krug packt, der Polizei vorwerfen, sie lockere den Respekt vom Eigentum.

— Die „Frankf. Ztg.“ giebt der Oeffentlichkeit Kenntniß von einem ihrer Redaktionen drohenden Zeugnißzwangs-Verfahren. Im Dezember vorigen Jahres brachte das Blatt eine Korrespondenz: „Vom Main“, die Mittheilungen über die Vertheilung der Gehaltsaufbesserungen bei der Eisenbahndirektion Frankfurt machte und an die Art dieser Vertheilung eine abfällige Kritik knüpfte.

Der Aufforderung, den Einsender der Korrespondenz zu nennen, gab die Redaktion nicht Folge, worauf die Redaktion der Zeitung in den letzten Wochen fortgesetzt Verhör unterworfen wurden, die indeß das gewünschte Resultat bisher nicht gehabt haben.

— In der Vertreter-Versammlung der Marburger Studenten-Korporationen wurde der Beschluß gefaßt, an der von der Leipziger Studentenchaft angeregten Sammlung betreffs Stiftung eines Ehrenhumpens für den Fürsten Bismarck sich nicht zu betheiligen.

— Zu der Auflösung des Ausschusses der Studirenden an der technischen Hochschule zu Charlottenburg-Berlin wird noch berichtet, daß gegen die Urheber und Theilnehmer der in der allgemeinen Versammlung vom 19. Juni d. J. gefaßten Beschlüsse, betreffend die Feier des Rektoratswechsels und den Restaurationsbetrieb im Anstaltsgebäude das Disziplinärverfahren eingeleitet worden ist. Der Rektor hatte alsbald nach Empfang der Mittheilung über diese Beschlüsse den Ausschuss erucht, in einer Versammlung am 24. Juni dieselben zurückzunehmen. Erst als dieser Wunsch unerfüllt blieb, erfolgte am 25. Juni die Auflösung. Wie die „Charl. Gem.-Ztg.“ erzählt, gedenken die Studirenden nunmehr den Vorlesungen des Rektors, Professor Neuleaux, fern zu bleiben.

— Im Hauptzollamtsbezirk Zittau sind von Böhmen im Mai 33 000 Brote à 6 Pfd., die bekanntlich steuerfrei über die Grenze gebracht werden können, eingeführt worden. Auch diese Zahl spricht in beredter Weise für die Theuerung in Deutschland.

— In Eisenach hat der Gemeinderath mit 18 gegen 7 Stimmen den Gemeindevorstand erucht, bei dem Reichstanzler vorstellig zu werden für sofortige Aufhebung der Getreidezölle. Der Oberbürgermeister Dr. Eucken, ein vom Großherzog mehrfach ausgezeichnete Mann, hat seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, dem Ministerium in Weimar die Petition zu übermitteln, da der Beschluß seiner Ueberzeugung nach nicht gegen die Gemeindeordnung verstoße und dem Interesse für das Gemeinwohl der Bürgerchaft entspreche.

— Mit Bezug auf den „Fall Bollmar“ wird mitgetheilt, daß der Abg. Viebknecht, das geistige Haupt der Partei, auf einer Reise nach oder durch Süddeutschland, die er im September machen wolle, diese Angelegenheit sichtlich bezw. den Standpunkt der Partei deklariren und nach außen zur Geltung bringen werde. Nun findet aber doch schon im August der internationale Kongreß in Brüssel statt, auf welchem sicher diese Frage gründlich erörtert werden wird. Daß der Abg. Viebknecht Bayern im September bereisen wird, ist richtig; er hat sich bis jetzt zu Neben in Hof, Nürnberg und München verpflichtet.

Aus Sachsen. 28. Juni, schreibt man der „Voss. Ztg.“: In Dresden hat gestern eine konservative Landesversammlung stattgefunden, gelegentlich deren ausdrücklich betont wurde, daß die konservative Partei Sachsens den anderen Ordnungsparteien gegenüber die verständlichste Gesinnung hege. Von einigen Rednern wurde hierbei der Anschauung Ausdruck gegeben, daß auf die sächsische Fortschrittspartei ein sicherer Verlaß sei, als auf die Nationalliberalen, die in Dresden selbständig in den Landtagswahlkampf einzutreten beabsichtigen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 27. Juni. Das offiziöse „Fremdenblatt“ schreibt: Die italienische Regierung hat die Regierungen von Oesterreich-Ungarn, von Deutschland und der Schweiz eingeladen, Vertreter zu entsenden, um in Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zu treten, und ist fern als Verhandlungsort und der 20. Juli als der Termin des Zusammentretes dieser Konferenzen gemeinschaftlich festgesetzt worden. Es wird sonach in Bern die dritte Aktion jener handelspolitischen Verhandlungen durchgeführt werden, welche mit dem 4. Dezember vorigen Jahres in Wien zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich zum Zwecke, das handelspolitische Kometenjahr 1892 in ruhige Bahnen für Mitteleuropa zu lenken, begonnen wurden. Der zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien am 7. Dezember 1887 abgeschlossene Handelsvertrag endet mit Schluß dieses Jahres, die Verträge zwischen Deutschland und Italien vom 4. Mai 1883 und zwischen der Schweiz und Italien vom 22. Januar 1889 laufen am 1. Februar 1892 ab. Es ist bekannt, daß das italienische Parlament eine Kommission zur Begutachtung der handelspolitischen Verhältnisse eingesetzt hat, welche spätestens am 15. Juli ihren Bericht erstatten haben muß. Die italienischen Delegirten zu den Vertragsverhandlungen werden daher im Besitze aller ihnen nöthigen Daten und Instruktionen sein, um mit den genannten drei Staaten in handelspolitische Re-

goziationen behufs Abschluß von Handelsverträgen einzutreten. In welcher Weise diese Verhandlungen geführt werden sollen, entzieht sich vorläufig noch der öffentlichen Besprechung, wohl aber ergibt sich aus der ganzen Sachlage, daß es sich bei diesen Verhandlungen vorerst nur um eine — nennen wir sie — Generaldebatte handeln werde, als deren Endresultat sich die prinzipiellen Standpunkte der vertragenden Staaten ergeben sollen, auf Grund welcher dann die Spezial-Verhandlungen zu Ende geführt werden sollen.

Rußland und Polen.

* **Petersburg**, 28. Juni. Wie aus Cherson gemeldet wird, hat dort eine Judenhege stattgefunden, welche aber schnell unterdrückt wurde. Dagegen gelang es im tambowschen Gouvernement nur dem rücksichtslosen Einschreiten des Militärs, die Erstickung und Plünderung von Getreidemagazinen durch das Volk zu verhindern. Ein Magazin war bereits ganz ausgeraubt und zerstört, ehe das Militär zur Stelle war. Die Truppen machten angeblich von der Schußwaffe Gebrauch. Man spricht von 30 Todten. Unter den Arbeitern der Koslow-Kjänschen Bahn sind abermals Ruhestörungen ausgebrochen, da die den Arbeitern bei ihrem letzten Ausstand bewilligte Rückzahlung der ihnen vom Verdienst abgezogenen sechs Prozent für den Pensionsfonds nicht eingehalten wurde.

* **Petersburg**, 25. Juni. Großfürst Wladimir, Oberbefehlshaber des Petersburger Militärbezirks, hat auf Vorlaß seines allmächtigen Generalstabschefs, des Generalleutnants Bobritow, eine genaue Schilderung der vorjährigen großen Truppenübungen zwischen Narwa und Krasnoje-Selo anfertigen lassen, in welcher nebenbei auch bemerkt ist, daß der deutsche Kaiser nebst andern Fürstlichkeiten diesen Uebungen bewohnte. Diese Schilderung, nach den „Kriegstagebüchern“ der theilhaftigen Truppentheile und nach den Berichten der Vorgesetzten und Schiedsrichter entworfen, wurde jetzt, vor Beginn der Lagerzeit, an die Truppen des Militärbezirks zur Nachachtung vertheilt. Sie enthält jedoch keine Beurtheilung, sondern nur eine nackte Darstellung der Vorgänge. Der Großfürst sagt darüber: „Diese Uebungen, bei welchen es weder Sieger noch Besiegte giebt, sind eine gute Schule in der Ausbildung des Entfernungsmessens, in gewisser Weise auch des Aufschlusses, der Sündigkeit und der Kunst. Truppen zu lenken, eine werthvolle Schule in jeder Richtung, namentlich, wenn sich die Friedensverhältnisse so weit wie möglich den Kriegsbewegungen nähern. Da aber die Uebungen nur eine Schule sind, so haben sie keinen Raum für eine engberzige, kleinliche Eigenliebe, und alle Bemühungen müssen darauf gerichtet sein, aus ihnen möglichen Nutzen zu ziehen, sich nicht vor Fehlern zu fürchten, sondern dieselben auszunutzen.“ Neben den Darstellungen der Gefechte und Märsche, denen gute Karten als Beilage dienen, ist auch die Zusammenstellung des Trains, des Kanalen- und Lazarethwesens, die Thätigkeit der Ingenieurtruppen, der Grenzwache, der Zoll- und Kreuzerflotte, des Post- und Telegraphenwesens genau geschildert. Kaiserinwitwe bemerkt die amtliche Besprechung der Schilderung: „Welche Fülle von Gesichtspunkten für die winterlichen Unterhaltungen im Offizierskorps!“ Als ob man in jenen Kreisen auch nur daran dachte, irgendwelche wissenschaftlich-fachliche Unterhaltungen und gar noch über längst verlassene Uebungen zu führen! Der Großfürst schließt die Schilderung mit den Worten: „Wir dürfen nicht vergessen, daß, auf welcher Höhe auch die augenblickliche Ausbildung der Truppen steht, sie sich dennoch unablässig vervollkommen muß, um immer den neuesten Forderungen der Kriegskunst zu entsprechen. Das richtigste Mittel hierzu ist, nicht in eine jedem Fortschritt so schädliche Apathie zu fallen. Man muß streng auf sich achten, seine Unvollkommenheit aufdecken und alle Mittel zu deren Beseitigung anwenden.“

* **Odesa**, 28. Juni. Im ganzen russischen Reich sind die Lehrer an den deutschen Schulen vom Unterrichtsminister verurtheilt worden, daß sie ihre gegenwärtigen Stellungnahmen aufzugeben haben werden, falls sie bis zum September nicht ein gutes Examen in der russischen Sprache bestanden haben. Der angebliche Zweck dieser Verfügung soll der sein, den deutschen Lehrern und Schülern gleiche Geläufigkeit in der russischen wie in der deutschen Sprache zu verschaffen.

Kleines Feuilleton.

† **Affensprache.** Der „New-York Herald“ erörtert die Frage, ob die Affen ihre Affekte in Worten ausdrücken und kommt zu bejahender Antwort. Die Beobachtungen, welche zu diesem Schlusse geführt, mögen richtige sein, die Fragestellung ist entschieden eine falsche. Bismarck Jedermann wird bemerkt haben, daß Thiere gleicher oder verwandter Gattung bei gewissen Vorkommnissen bestimmte, ihren Genossen verständliche Laute von sich geben: die Henne gackert, wenn sie ihr Ei gelegt, die als Schildwache ausgestellte Gemse warnt durch einen Schrei die Gefährten vor der nahenden Gefahr, die kleinen Vögel rufen Hilfe herbei, sobald ein geflügelter Räuber, der Habicht oder die Eule, sie bedroht. Diese Töne als Worte, als Theile einer Sprache aufzufassen, entspricht ebenso wenig der Wirklichkeit, als auf Grund der an sich interessanten Studien des amerikanischen Gelehrten Garner an das Vorhandensein einer „Affensprache“ zu glauben. Garner machte in den zoologischen Gärten von New-York, Philadelphia, Cincinnati und Chicago Jahre lang Versuche, die von den Affen ausgehenden Laute zu deuten, sie auszusprechen zu lernen und zu wiederholen. Da dies mit großen Schwierigkeiten verbunden war, namentlich der Aussprache halber, kam Garner auf die gelungene Idee, den Phonograph zu Hilfe zu nehmen. Er brachte zwei Affen, die er vorher in einem Käfige gehalten hatte, in zwei ferne von einander stehende Käfige. Dann stellte er den Phonographen vor dem Käfige des Weibchens so auf, daß dessen ausgestoßene Laute vom dem Apparat aufgenommen wurden. Als er darauf den Phonographen vor dem Käfige des Männchens stellte, wiederholte das Weibchen, das zeigte das Thier eine wahre Affensprache. Da sein erstauntes Gesicht, trotz Befestigung des Apparates von allen Seiten, das vermeintliche Weibchen nicht entdecken konnte, streckte der Affe Hand und Arm in den Schalltrichter des Phonographen, worauf er dann wieder ganz erfreut den wohlbekannten Lauten horchte. Auch das Weibchen erkannte die Laute ihres Gefährten durch den Phonographen, zeigte sich jedoch weniger gerührt dadurch. Garner fühlte sich durch dieses Resultat ermutigt. Sein Streben war, die ausgestoßenen Laute zu interpretiren. Er wollte sich davon überzeugen, ob der Affe ein ihm vorgelagtes Wort der Affensprache verstiehe und dessen Meinung und Bedeutung erfasse. Der Erfolg blieb nicht aus. Nach langer Uebung mit Hilfe des Phonographen machte Garner Fortschritte in der Aussprache. Er beschreibt selbst ausführlich, wie er dazu gekommen, einen gewissen Laut der Affen als „Hunger“ oder „Eifer“ zu deuten; ein anderes „Wort“ kann nach seinen Versuchen nichts anderes bedeuten, als „Durst“ oder „Trinken“. Auch „Sturm“, „Gefahr“ und andere Worte fand Garner aus und sagt, daß all diese Laute von einander vollständig verschieden und von den Affen immer nur in ein und derselben Weise und sehr anschaulich gedeutet werden. Im Februar machte Garner

Befanntschaft mit einem Kapuziner-Affen in Charleston, S. C. Das Thier zeigte sich außerordentlich freundlich und fraß aus seiner Hand. Als aber Garner den von ihm selbst als „Gefahr“ überlegten Laut ausstieß, zog sich das vorher so zutrauliche Thier erschreckt in die hinterste Ecke des Käfigs und will seither nichts mehr mit Garner zu thun haben.

* **Goethe über die Bedeutung der Elektrizität.** Bei der Thatfache, daß in dem reichen Leben dieses großen Mannes alles Selbstlebte auch aufgezeichnet, mit fruchtbaren Gedanken und deren Aeußerungen begleitet worden, ist es zu verwundern, daß sich Aufzeichnungen über die Bedeutung der Elektrizität in Goethes Werken nur spärlich vorfinden, obgleich derselbe, wie aus dem in der medizinischen Abtheilung der Frankfurter Elektrotechnischen Ausstellung vorfindlichen, allerdings sehr primitiven Apparat zu ersehen, sich mit derartigen Versuchen beschäftigte und die historische Entwicklung der Elektrizität, insbesondere die Entdeckung Galvanis (1789), sowie die unter hervorragender Theilnahme A. v. Humboldts (1795) angestellten physiologischen Versuche ausföhrliche Blicke über die Bedeutung dieser Neuerungen gestatteten. Die „Annalen oder Tages- und Jahreshefte“ enthalten einige hierher gehörige Andeutungen, dieselben sind indeß zu wenig prägnant, als daß deren Wiedergabe allgemeineres Interesse erwecken könnte. In den „Beiträgen zur Naturwissenschaft im Allgemeinen“ beklagt Goethe, daß bei der Bedeutung, die für die Elektrizität dem Vernein und dessen Eigenschaften zuerkannt wurden, es lange dauerte, bis man diese das Glas an die Seite und entgegenstellte, mit den Worten: „Was würden wir von dem Architekten sagen, der durch eine Seitenthüre in einen Palaß gekommen wäre und nun, bei Beschreibung und Darstellung eines solchen Gebäudes, Alles auf diese erste und untergeordnete Seite beziehen wollte? Und doch geschieht dies in den Wissenschaften jeden Tag. In der Geschichte müssen wir es zugeben, schwer aber wird uns, zu bekennen, daß wir selbst noch in solchen Dunkelheiten befangen sind.“ Konform mit unseren gegenwärtigen Ansichten erörtert Goethe in der „Meteorologie“ die Bedeutung der Elektrizität: „Sie ist das durchgehende allgegenwärtige Element, das alles materielle Dasein begleitet und ebenso das atmosphärische; man kann sie sich als unbefangene Weltseele denken. In wiefern sie sich nun ruhig verbirgt, sodann aber durch den geringsten Anlaß gestimmt wird, sich bald von dieser, bald von jener Seite zu zeigen, einen oder den anderen Pol herauszufahren, sich anzuheben und von da sich unbemerkt wieder zu zerstreuen, oder aber wohl auch mit den gewaltthätigen und wunderbaren Explosionen sich zu manifestiren, darüber möchte wohl schwer sein, durch Erfahrung nachzukommen, ob sich schon nicht leugnen läßt, daß Barometer- und Thermometerstände darauf bedeutend einfließen mögen.“

* **Das besteuerte Bicycle.** Die belgische Velocipedistenwelt ist in Aufregung. Und das will etwas heißen. Wenn irgendwo in der Welt der moderne Centaur, der oben einen Mannerkörper und unten zwei Räder hat, gedeiht, so ist es in Belgien. Das Klima scheint dort der Bicyclezucht besonders günstig zu sein. Oder, ernstlicher gesprochen, wenn auch nicht gerade das Klima, so doch die Lust der Freiheit, die im Lande weht. Belgien ist ein freier Staat, und von der allgemeinen Freiheit bekommt auch der Bicycleist sein Theil ab. Während anderwärts der zweirädrige Mensch beinahe wie ein gemeingefährliches Individuum behandelt wird, mit dem sich die Polizei fast ebenso sehr wie mit den Anarchisten beschäftigt, während man ihm da die Straßen vorschreibt, durch die er sich zu bewegen, und das Tempo, in dem er zu fahren hat, ist es dem belgischen Bicycleist gestattet, an jedem beliebigen Orte und mit jeder beliebigen Geschwindigkeit sein Stahlrohr zu tummeln. Der Fremde, der aus Vlandern kommt, wo das Bicycle noch in den Banden einer despotischen Knechtschaft schmachtet, fühlt sich daher recht eigenthümlich berührt, wenn er in Brüssel am helllichten Tage zu den verkehrsreichsten Stunden die Velocipede über die Boulevards dahinschießen sieht. Durch das dichteste Wagengetümmel gleiten sie mit unfehlbarer Sicherheit hindurch, ohne auch nur im Geringsten ihre Geschwindigkeit zu mindern, und so klein sie sind, so wissen sie doch mit ihren kriegerischen Hornstößen oder scharf verwehenden Glodenzeichen sich bei den Passanten denselben Respekt zu verschaffen, als seien sie lauter langgebende Omnibusse. Belgien ist also das richtige Bicycle-Paradies; aber die Schlinge, die bisher — ganz stillwiegend — darin gefaßt, hat sich seit Kurzem eingefunden. In Namur nämlich ist die Gemeindevertretung, da sie vor Kurzem tagte und forngangenem Blicks auf den wieder einmal zum Vortheil gekommenen Grund der Gemeindefasse schaute, auf den erleuchteten Gedanken verfallen, das Bicycle zu besteuern. Und nicht genug damit — das Schöffengericht in Brüssel ist dieser Tage gleichfalls zu einer Sitzung zusammengetreten, hat die von Namur kommende Idee in ernste Erwägung gezogen und hat auch für Brüssel eine Bicycle-Steuer in Aussicht genommen. Daher die eingangs geschilderte Aufregung in der Velocipedistenwelt. Ueber die gegen die künftigen Pläne der Kommune zu ergreifenden Maßnahmen ist man in diesen Kreisen noch nicht im Klaren. Ein allgemeiner Bicycle-Strife würde das Nächstliegende sein. Eine Revolution mit dem Zweck, eine Verfassungsänderung herbeizuführen, wäre auch nicht schlecht; Artikel 1 der neuen Verfassung hätte zu lauten: „Jeder Belgier hat das Recht und die Pflicht, Bicycle zu fahren; der Staat zahlt dafür eine nach dem Gutdünken des Einzelnen zu bestimmende Jahresrente; die Zitterung der Bicycle findet alljährlich auf Staatskosten statt.“

Italien.

* Die erwarteten Erklärungen des Ministerpräsidenten sind am Sonntag, wie wir bereits mitgeteilt haben, in der Kammer Sitzung, wiewohl unter dem wilden Lärm der äußersten Linken, erfolgt. Rudini verkündete unter dem enthusiastischen Beifall einer überwältigenden Majorität, daß der Dreibund auch in Zukunft bestehen bleiben werde. Die Sitzung, welche ihresgleichen in den Annalen des italienischen Parlaments nicht hat, nahm nach dem „D. B. S.“ folgenden Verlauf:

Cavallotti erklärte, die äußerste Linke beharre auf ihrem Standpunkte. Die Kammer möge denken, daß Recht endlich über Gewalt siege. Brin möge seine Interpellation zurückziehen. (Vehementer Beifall auf der äußersten Linken.) Der Präsident erwiderte, die Geschäftsordnung sei wider dem Geiste noch dem Wortlaut nach verletzt worden. Die Kammer habe Brins Anfrage zugelassen. Cavallotti dürfe nicht fordern, daß seinetwegen Ausnahmen gemacht werden. „Denken Sie an das Vaterland, ehrenwerthe Cavallotti! Lassen Sie von diesem unheilvollen Streite ab!“ Cavallotti: „Ich will nur mein gutes Recht!“ Präsident: „Warum haben Sie auf Ihre Anfrage verzichtet?“ Cavallotti: „Weil ich kein Hanswurst bin!“ Brin erklärt nun, daß er seine Anfrage nicht zurückziehe. Imbrani ruft dazwischen: „Was will der Schweizeradmiral?“ (Anspielung auf die Thatsache, daß Brin Ex-Marineminister, aber gar nicht Seemann ist.) Brin: „Schimpfen Sie, bitte, nach Belieben, ich erwarte die Erklärungen des Ministers! (Allseitiger Beifall, Nicken der äußersten Linken.) Eine Gruppe um Cavallotti beginnt zu blasen und mit den Füßen zu trampeln. Pantano schreit: „Gazzaroni! Gefindel! Scheinheiliges Pack! Oesterreichische Vataien! Heraus mit euren schwarzgelben Kokarden!“ Mitten in diesem tollen Wirrwarr giebt Rudini folgende Erklärung: „Ich kann Kammer und Land versichern — (Zwischenrufe: „Sinaus mit ihm! Schweigen Sie, Starabba!“) (Hohlpfeif!) Ich versichere also Land und Kammer, daß die Regierung in jener Friedenspolitik verharren wird, welche Italien seit Langem befolgt. Wir werden darum an den Bündnissen mit den beiden Kaiserreichen entschieden und treu festhalten. Italien und Europa können in der Gewißheit leben, daß unsere Bündnisse und mit ihnen der Friede erhalten bleiben werden!“ Die ganze Kammer beantwortete diese Erklärung mit großartigem, minutenlangem Beifall und Hochrufen. Die äußerste Linke stellte sich um den Ministerstuhl und überhäufte Rudini mit den rohesten Schimpfwörtern. Der Minister schaut schweigend zu und winkt dem Vorsitzenden, welcher Colajanni das Wort zur Ausführung seiner Anfrage über die innere Politik erteilt. Colajanni: „Nun, Herr Präsident, nach dem gemeinen Vorurtheil der Mehrheit verzichte ich auf das Wort. Der Präsident ruft ihn zur Ordnung. Abgeordneter Demarino: „Aus Viehe zum Vaterlande werde ich das bubenhafte Benehmen der Genossen des Herrn Cavallotti nicht näher —“. Cavallotti stürzt vor und schreit: „Kanaille, Du willst mich verhöhnern?“ Er will Demarino packen, begegnet dem Abgeordneten Demaria und verfehlt ihm einen Faustschlag ins Gesicht. Demaria schleudert ihn die Stufen hinab. Die Genossen Cavallottis bringen vor. Bald füllt sich der ganze Raum vor dem Ministerstuhl mit einem dichten Menschenhaufen, aus dem nur einige Köpfe hervorstechen. Der Kampf dauerte länger als zehn Minuten; er löste sich in den Wandelgängen in persönlichen Renfrottes auf. Nach einer Stunde wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Cavallotti und Bovio sprachen Worte der Veröhnung; sie baten, das Vaterland zu gedenken, welches der Fürsorge Aller bedürfe. Sie besiegelten den Friedensbund zwischen der Rechten und Linken mit einem Kusse. Biancheri hielt eine bewegliche Ansprache. Die Kammer flachtete Beifall und vertagte sich bis zur nächsten Session.

Aus den Bädern.

* **Teplitz-Schönau**, 23. Juni. Zu den vielen Ausflugszielen in unserer schönen Gegend ist nunmehr auch wieder der prächtige Tuzer Schloßgarten gekommen, dessen Besuch in früheren Jahren bei den Fremden ein sehr beliebter Zeitvertreib, leider einige Jahre hindurch nicht statthaft war. Für die meisten Kurgäste ist daher dieser durch seine Anmut auszeichnete Park ein ganz neuer Ort der Unterhaltung und gewiß Alle werden diesen Zuwachs zu den hiesigen zahlreichen Partien recht willkommen heißen. — Auch der bei Bilitin liegende „Borichen“ oder „Biliner Stein“, dieser in seinen Formen mit einem ruhenden Löwen verglichen, insbesondere durch verschiedene Seiten in seinen Kreideabzeichnungen aufgenommen hat, ist in jüngster Zeit ein häufiger bestiegener Aussichtspunkt geworden, da jetzt ein bequemer Bromenadeweg hinaufführt. Ein ebenfalls angenehmer Fußpfad ermöglicht jetzt auch die leichte Besteigung des 835 Meter hohen Milschauer, des durch seine herrliche Rundschau ausgezeichneten Riesens des böhmischen Mittelgebirges.

* **Die Wilhelminenstiftung im Nordseebade Westerland auf Sylt**, welche vor einigen Jahren unter dem Schutze einiger Damen aus den besseren Gesellschaftskreisen dort gegründet wurde, verdient wohl weiteren Kreisen zur Beachtung empfohlen zu werden. Um den Badefrauen, die mit liebevoller Fürsorge um Alt und Jung bemüht sind, hier helfend und rathend, dort dem Muthwillen steuernd, in ihrem Greisenalter eine laufende kleine Pension zu sichern, opfert der dankbare Kurgast nach vollendeter Kur gern aus der Fülle seines Ueberschusses ein Scherlein. So wird nach und nach aus vielen Körnern ein Haufen gesammelt, der unter der gewissenhaften Obhut eines freiwilligen Komite's verwaltet, bald hoffentlich hinreichend groß werden wird, um seine gegenwärtige Wirkung recht weit zu entfalten.

* **Bad Reichenhall**, 27. Juni. Raich gehen wir der Hochsaison entgegen; jeder Zug bringt Fremde, sodaß die Kurliste bereits eine Frequenz von 1800 Kurgästen und fast ebenso viel Baderinnen-Parteien aufweist. Das herrliche Wetter verlockt zu Ausflügen und sind deshalb die zahlreichsten Ausflugsorte sehr besucht; namentlich an den nahen und viel bewunderten Thumsee strömen täglich zu Fuß, zu Wagen und zu Pferd viele Fremde. Außer den täglichen Kurkonzerten finden wöchentlich Militär- und Symphonie-Konzerte statt und nächster Tage wird ein Nachfest im Kurgarten arrangirt. Auch die Reunions erfreuen sich großer Beliebtheit, nur das Theater wird — jedenfalls des schönen Wetters wegen — trotz des guten Ensembles nicht genügend besucht.

Lothales.

Boien, 30. Juni.

—b. **Spartassen-Renten-Verein**. Dem kürzlich im Druck erschienenen Verwaltungsberichte des Spartassen-Renten-Vereins entnehmen wir folgende Zahlen: Am Schlusse des Jahres 1890 betrug die Zahl der Versicherungen 1365 mit 981 150 M. Von den Versicherten leben 342 Mitglieder außerhalb und 1023 innerhalb der Stadt Boien. Das jüngste mit Versicherten besetzte Alter war das 22. Lebensjahr und zählte 3 Versicherte mit 3300 M., das höchste Alter war das 91. Lebensjahr und gehörte demselben

ein Versicherter mit 600 M. an. Im Jahre 1890 starben, ebenso wie im Vorjahre, 40 Vereinsangehörige mit 24 600 M. Versicherungssumme, das sind 4650 M. mehr als im Vorjahre. Die Höhe der Dividende beträgt auch in diesem Jahre 50 Prozent und wird den Mitgliedern, die länger als 9 Jahre dem Vereine angehören, auf die Beiträge pro III. und IV. Quartal 1891 gerechnet. Gezüglich bedarf der Verein nach seiner gegenwärtigen Mitgliedszahl eines Reservefonds von 216 496,92 M., in der That beträgt aber das Vereinsvermögen nach Ausweis des Finalabschlusses 238 363,02 M. Von dem Ueberschuss wird etwa die Hälfte, 118 029,97 M., als Dividende verwendet. Der Finalabschluß der Kasse ergibt eine Einnahme von 430 982,51 M., der eine Ausgabe von 191 712,74 M. gegenübersteht, die also einen Bestand von 239 269,77 M. übrig läßt. Der Etat für das Jahr 1891 ist auf 87 327 M. in Einnahme und Ausgabe veranschlagt, und zwar sind in der Einnahme an Beiträgen 33 638 M., an Zinsen 11 307 M., Insgesamt 84 M. und an Erlös für verkaufte Effekten 42 298 M. vorgesehen. In der Ausgabe sind die Versicherungssummen auf 25 035 M., die Verwaltungskosten auf 4156 M., Insgesamt 12 M., die Dividende auf 11 305 M. und als zinsbar anzulegen 46 819 M. veranschlagt.

* **Die Ueberfüllung der gelehrten Berufe**. Wiederholt ist in der Presse auf die Ueberfüllung der sogenannten gelehrten Berufe und auf die Gefahren hingewiesen worden, welche unserem Volksleben dadurch drohen. Auch von amtlicher Seite sind wiederholt Veröffentlichungen erfolgt, aus denen hervorgeht, daß sich alljährlich eine weit größere Anzahl junger Leute dem Studium widmet, als zur Deckung des Bedürfnisses erforderlich wäre. In einer jetzt in zweiter Bearbeitung erschienenen, von Professor W. Legis verfaßten Broschüre über die dem Bedarf Preußens entsprechende Normalzahl der Studierenden der betreffenden Fakultäten wird diese Frage einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Aus den Ergebnissen derselben geht hervor, daß in den letzten Jahren bei den meisten Fakultäten zwar eine Abnahme der Frequenz zu verzeichnen gewesen ist, daß aber die Durchschnittsziffer die Normalzahl noch immer erheblich übersteigt. Wir müssen es uns selbstverständlich verlagern, hier die Menge der angeführten Daten zu wiederholen, oder die Methode der Berechnung, die der Verfasser im einzelnen befolgt, klarzulegen. Wir beschränken uns darauf, nur das Ergebnis der angestellten Berechnung hier wiederzugeben; wir thun das in der Weise, daß wir die einzelnen Gruppen der studirenden Preußen nach ihren Fachstudien nennen und dann in drei Werthen die Zahl der jetzt Studierenden, die Normalzahl für das wirkliche Bedürfnis und endlich die Zahl des Ueberschusses angeben. Diese Werthe berechnen sich wie folgt: für die evangelischen Theologen: 2651; 1520; 1131; für die Juristen: 3090; 2080; 1010; für die Mediziner (ausschließlich der in militärärztlichen Bildungsanstalten sich befindenden): 5212; 3225; 1987; für Philosophen: 1299; 1220; 79; für Mathematiker: 573; 480; 93. Nur für die katholischen Theologen und für die Studierenden der Zahnheilkunde ist eine Unterbilanz von 60 bzw. 45 Studierenden gegenüber dem wirklichen Bedarfe herausgerechnet; in allen übrigen Fächern ist eine zum Theil besorgniserregende Ueberproduktion nachgewiesen. Diese Zahlen sind sehr belehrend und sollten in denjenigen Kreisen, aus denen sich die studirende Jugend vorzugsweise rekrutirt, nicht unbeachtet bleiben. — So schreiben mehrere Zeitungen. Wir können hieran nur die Frage knüpfen, wo denn die überflüssigen Studierenden bleiben sollen. Sind denn die anderen Berufsarten etwa nicht überfüllt? Die akademisch Gebildeten werden gezählt, die Anderen nicht; aber die Ueberfüllung herrscht doch überall.

* **Die Exmatrikulation**. Der Kultusminister hat an sämtliche Universitäts-Rektoren einen auf die Streichung der Studierenden im Universitäts-Verzeichnisse bezüglichen Erlaß gerichtet. In einzelnen Universitäten wird diese Streichung auch bei Abgang von der Universität ohne Exmatrikulation, bei längerer unerlaubter Entfernung aus der Universitätsstadt während des Semesters, bei unterlassener Wohnungsanzeige sowie bei Unterlassung des Umtausches der Erkennungskarte vorgenommen. Der Minister hat nun in dem Erlasse zur Beachtung empfohlen, daß die Streichung, da sie den Zweck der Disziplinarstrafe für die Studierenden nicht verfolgt, in den angeführten Fällen im wesentlichen nur aus der Vermuthung gerechtfertigt erscheint, daß der Studierende auf die Fortsetzung des Studiums an der Universität thatsächlich verzichtet habe. In solchen Fällen, in welchen diese Vermuthung durch alsbaldigen Widerspruch der Betheiligten und Rückkehr in die Universitätsstadt oder in sonstiger Weise zuverlässig ausgeschlossen ist, wird daher die Wiederaufhebung der Streichung auf Antrag regelmäßig nicht verjagt werden können. Dagegen bleibt in derartigen Fällen die Möglichkeit disziplinarischen Einschreitens in der Regel offen.

* **Kreis Schulinspektionen im Nebenamte**. Der Kultusminister hat die Bezirksregierungen ermächtigt, in Zukunft bei Erledigungsfällen über die einseitige Vertretung sowohl als auch über die ordnungsgemäße Wiederbesetzung von Kreis Schulinspektionen im Nebenamte gegen Gewährung der in jedem Einzelfalle mit Rücksicht auf Dienstunkosten ausgesetzten Remuneration selbständig zu entscheiden. Auch über die Verwendung von Expannissen an Remunerationen erledigter Stellen zu Gunsten nebenamtlich verwaltender Schulinspektoren der Kreis- und Ortsaufsicht sollen die Regierungen nach eigenem Ermessen verfügen können. Der Minister hat in dem Erlasse dem Vertrauen Ausdruck gegeben, daß die königlichen Regierungen nach wie vor bei Auswahl von Personen für die nebenamtliche Wahrnehmung der Kreis Schulaufsicht auf das sorgfältigste zu Werke gehen und nur solche Männer mit den Geschäften beauftragen werden, hinsichtlich deren Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit kein Zweifel obwaltet und von deren bewährter Kenntniß des Volksschulwesens eine rege Förderung der Volksschulinteressen zu erwarten steht.

* **Ernte-Aussichten**. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Auf Grund der von den Kreisbehörden nach Anhörung sachverständiger Landwirthe gemachten Angaben ist der voraussichtliche Ernteertrag dieses Jahres zu schätzen

beim Winterroggen auf 75 1/2 Proz. } einer
= Winterweizen = 83 } Mittelernste.

Ueber die Aussichten der Kartoffelernte kann noch kein Urtheil abgegeben werden. Die Früchte im Anfang Juni haben den Saaten im Großen und Ganzen keinen erheblichen Schaden zugefügt.

In Folge der Winterkälten haben umgepflügt werden müssen: im Regierungsbezirk Posen 3255 Hektar Roggen und 1309 Hektar Weizen, im Regierungsbezirk Bromberg 4476 Hektar Roggen und 749 Hektar Weizen. Von der umgepflügten Fläche sowie sonst sind bestellt im Regierungsbezirk Posen 924 Hektar mit Sommerroggen und 2876 Hektar mit Sommerweizen, im Regierungsbezirk Bromberg 938 Hektar mit Sommerroggen und 538 Hektar mit Sommerweizen. Nach dem jetzigen Stande der Winterfrüchte ist unter normalen Verhältnissen der Körnerertrag zu schätzen: wenn eine Mittelernte 100 gilt, im Regierungsbezirk Posen bei Roggen auf 87, bei Weizen auf 100, im Regierungsbezirk Bromberg bei Roggen auf 88, bei Weizen auf 104. Damit gehört unsere Provinz zu denen, in welchen das Getreide diesmal am allerbesten gedeihen ist.

* **Eisenbahngesetz**. Der „Reichsanz.“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Erweiterung, Vervollständigung und bessere Ausrüstung des Staats-Eisenbahnnetzes vom 20. Juni 1891, in welchem u. a. für die Linien von Wissa i. B. nach Wollstein die Summe von 3 240 000 M., von Meieritz nach Landsberg a. B. oder einem in der Nähe gelegenen Punkte der Bahnlinie Rastern

bis Kreuz die Summe von 4 300 000 M. zur Verfügung gestellt worden.

d. **Zu der Versammlung polnischer Katholiken** Westpreußens, welche in diesem Sommer in Thorn stattfinden soll, wird gegenwärtig in einem von den polnischen Zeitungen getragenen Aufrufe, welcher von zahlreichen Geistlichen und anderen angesehenen Personen Westpreußens unterzeichnet ist, eingeladen. In dem Aufrufe wird hervorgehoben, daß die Versammlung sich ausschließlich mit rein katholischen Angelegenheiten befassen werde und daß ihr als solcher schon die Anerkennung Seitens des Bischofs der Diözese Kulm gesichert sei; um außerdem zu beweisen, daß die Versammlung mit der Gesamtheit der Katholiken in Bezug auf Grundsätze und Bestrebungen übereinstimme, seien von den Unterzeichnern des Aufrufs die Leiter der deutschen Katholikenversammlungen und die Führer der Zentrumspartei von der Absicht der Unterzeichner unter gegenseitiger Befriedigung benachrichtigt worden. Wann die Versammlung stattfinden wird, ist in dem Aufrufe nicht angegeben.

d. **Den hiesigen Barmherzigen Schwestern** ist auf Geheiß des Gefängniß-Geistlichen, Manjoniars Kolafinski, von der Staatsanwaltschaft gestattet worden, die weiblichen Gefangenen behufs religiöser und sittlicher Unterweisung besuchen zu dürfen. Das an Herrn Kolafinski vom hiesigen Ersten Staatsanwalt unter dem 27. d. Mts. gerichtete Schreiben lautet: „Eurer Hohehrwürden beehre ich mich auf die Eingabe vom 18. d. Mts. ergebenst mitzutheilen, daß ich gegen die religiöse und sittliche Unterweisung der katholischen weiblichen Gefangenen durch barmherzige Schwestern keine Bedenken habe, vielmehr eine solche Einwirkung auf die Gefangenen im Interesse der Gefängniß-Verwaltung nur mit Freuden begrüßen kann. Damit aber der Gefängniß-Inspektor in der Lage ist, den barmherzigen Schwestern ein entsprechendes Lokal zur Verfügung stellen zu können, bitte ich ergebenst, ihm vorher den Tag und Stunde, wann die Unterweisung stattfinden soll, gefälligst mitzutheilen.“

d. **Der Rechtsanwalt Wyszynski** zu Strassburg i. W., welcher zu den gemäßigten Polen gerechnet wird, denen die Absicht zugeschrieben wird, eine neue Partei gründen zu wollen, hat dem „Kurier Pozn.“ ein Schreiben zugehen lassen, in welchem er gegen die Bezeichnung: „Die Broschüre der Herren Chudzinski und Wyszynski“ (in welcher die polnische Frage behandelt wird) protestirt; würde er Mitverfasser dieser Broschüre sein, so würde er als solcher in der Broschüre figuriren.

d. **Einige polnische Maler**, unter denen Julius Kossak wohl der bedeutendste ist, haben einen Aufruf an ihre Kunstgenossen gerichtet, in welchem sie zunächst darauf hinweisen, daß die polnische Kunst auf der diesjährigen internationalen Ausstellung zu Berlin eine besondere Abtheilung bilde, daß ferner im nächsten Jahre eine internationale Kunstausstellung in München stattfinden werde; es werde sich demnach, um die Interessen der polnischen Kunst zu vertreten, vielleicht „empfehlen, einen allgemeinen Verein polnischer Künstler zu bilden. In dem Aufrufe werden nun die Künstler erlucht, sich durch Namensunterzeichnung für dieses Projekt zu erklären, damit alsdann die Statuten u. d. des Vereins beraten und festgesetzt werden können.

—b. **Von der Warthe**. Von Birnbaum traf hier heute Herr Wasserbau-Inspektor Beut ein, um demnach auf einem Ruderboot eine Inspektionssahrt auf der Warthe anzutreten.

—n. **Schulspaziergang**. Die fünfte Stadtschule unternahm heute Nachmittag ihren Spaziergang nach Urbanowo.

—n. **Ferienkolonien**. Zur Aufnahme von schwächlichen Schulkindern in Einzelpflege haben sich neuerdings noch mehrere Familien auf dem Lande bereit erklärt, sodaß im Ganzen neun Kinder untergebracht sind. Am Donnerstag, den 2. Juli, Nachmittags 4 1/2 Uhr findet in der städtischen Turnhalle am Grünen Blase die feierliche Entlassung sämtlicher Kinder in die Ferienpflege statt, worauf die Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde und Gönner der Bestrebungen für Kinder-Sommerpflege auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht seien.

—n. **Die vierwöchentlichen Sommerferien** beginnen am Freitag, den 3. Juli, Nachmittags um 4 Uhr. Am Dienstag, den 4. August, wird der Unterricht wieder aufgenommen.

—b. **In Lamberts Garten** finden die allwöchentlichen Konzerte der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Kraeling jetzt nicht mehr Mittwochs, sondern Donnerstags statt.

* **Der Verein „Gumor“** feiert am nächsten Sonnabend in Villa Gehlen ein Sommerfest, worüber das Nähere sich aus der heutigen Annonce ergibt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 30. Juni. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung“.] Nach der „Nat.-Ztg.“ ist es angesehenen Mitgliedern der äußersten Rechten bei der Anwesenheit des Kaisers in Ostpreußen gelungen, die beabsichtigte Ernennung des Exministers v. Goltz zum Oberpräsidenten von Ostpreußen rückgängig zu machen.

Petersburg, 30. Juni. Das Kaiserpaar fuhr am Sonnabend nach den finnischen Ekaeren. Der Thronfolger ist gestern in Tschita eingetroffen.

Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht die Ausdehnung des Instituts der Landfachaupthauptmänner auf die 12 nördlichen Gouvernements (worunter Petersburg) und die Einführung des Velocipeds bei der Infanterie zur schnelleren Nachrichtenbeförderung.

Dem Warschauer „Kurier poranny“ ist auf 3 Monate die Inseratenveröffentlichung entzogen worden, und zwar als Zensurstrafe.

Petersburg, 30. Juni. Der Stadthauptmann verordnete, um dem unberechtigten Aufenthalt der Juden in der Residenz vorzubeugen, die Streichung der jüdischen, die Stadt verlassenden Handwerker aus den Zunftlisten, sowie Absertigung der Angehörigen an dem Orte ihrer Seßhaftigkeit.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Frage über die Zunahme der Neurasthenie oder Nervenschwäche ist eine allgemeine. Das uns heute vorliegende, im Verlage von J. F. Bergmann in Wiesbaden erschienene Buch: „Die Neurasthenie, ihre Wesen, ihre Ursachen, Behandlung und Verhütung von Dr. Paul Brauns“ (Preis: Mark 1.60) neubetont sich direkt an das größere gebildete Publikum belehrend und warnend, rathend und verständig. Der Verfasser war als ärztlicher Leiter der bekannten Nervenheilanstalt Lindenhof bei Wiesbaden in der Lage, eine reiche Fülle von Beobachtungen und Erfahrungen in dieser Schrift niederzulegen, und giebt in fesselnden Kapiteln Aufschlüsse über das Wesen, die Ursachen, die Erscheinungen, den Verlauf und die Dauer, über die Behandlung, Prognose und Verhütung der Neurasthenie. Er zeigt dem Kranken den Weg zur Heilung, wenn natürlich auch die Behandlung selbst Sache des Arztes ist.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Therese** mit dem Kaufmann Herrn **Abraham Baer** aus **Gintersberg** zeige hiermit Verwandten und Freunden an.
8713

Samter, den 29. Juni 1891.
Cecilie Tarnowska,
geb. Jasse.

Ludwig Ohnstein
Helene Ohnstein
geb. **Breslauer**.

Vermählte. 8715
Pleschen, im Juni 1891.

Die Geburt eines munteren Mädchens zeigen hoch erfreut an
Schwartz, d. 29. Juni 1891.

Philipp Blazet und Frau,
geb. **Samburger**. 8672

Die Geburt eines Söhnchens zeigen an
Sally Hepner und Frau
Leontine geb. **Jadesohn**.
Posen, den 30. Juni 1891.

Für die vielen Beweise der herzlichen Theilnahme bei der Beerdigung unserer innigstgeliebten Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.
8677

Im Namen der Hinterbliebenen.
Osar und Wilhelm Kobelt.

Vergnügungen.

Zoologischer Garten.
Mittwoch, den 1. Juli cr.:

Großes Militär-Konzert.

Anfang 5 Uhr. 8673

U. A. Ouvertüre z. Op. „Der Freischütz“ von Weber — Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von F. Liszt.

Bouy-Reiten für Kinder.
Illuminations-Beleuchtung.

Neu: Aquarium.

Verein „Humor“
Posen.

Sonabend, den 4. Juli 1891:

Großes Sommerfest
(Konzert, Spiele, Tanz)
in „Villa Gehlen“.

Beginn Nachmittag 4 Uhr.
Die geehrten Mitglieder und deren Angehörige werden hierzu ergebenst eingeladen.

8712
Entree für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 1 Mark. Familienbilletts 50 Pf.
Nur eingeladene Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Gartenstr. 15, II., großes f. möbl. Z. m. Entree, eventl. mit Durchgangslatz. 8683

III. f. möbl. I. f. Z. m. f. E. z. v.
Wasserstr. 8, II. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, v. 1. Oktober zu vermieten. 8682

Dominikanerstr. 5 f. mehr. Wohn-, parterre und II. Etg., zu verm. Näh. **Schuhmacherstr. 3, I.**

Schuhmacherstr. 6, I. u. II. Et., je 3 Stuben u. Küche nach vorn, an ruhige Miether per 1. Oktober zu vermieten. Näh. **J. Wolffsohn**, Bronckerstr. 21, I.

Büttelstr. 11 p. 1. August 3 Z., Küche, Zubehör, vollst. renov., ebenso 3 Z., Küche p. Okt. z. v.

Wilhelmstr. 20, vt., Comtoir (2 Z.) zu vermieten. Zu erfragen 2 Tr. links. 8703

Möbl. Zimmer, sep. Eingang, **St. Martin 67, II. Et.**, 15 Mk. monatlich, zu verm. 8700

3 Zimmer, Korridor, Küche, (Gartenansicht), p. 1. Okt. Sinterhaus **St. Martin 67** z. v. Kleiner Laden zu vermieten **Bronckerstr. 4**. Näheres **St. Martin 67**. 8698

Markt 93,

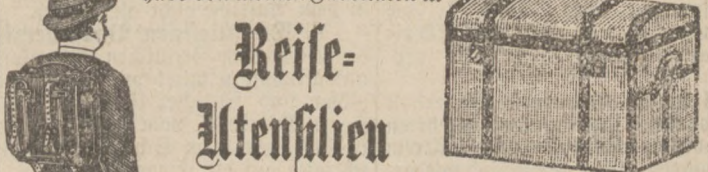
Sinterhaus 2. Et. 4 Stuben und Küche p. 1. Oktober zu vermieten.

Wasserstraße 25
ein großer Laden
mit angrenzendem Zimmer per 1. Oktober zu vermieten. 8702

Mit Rücksicht auf die bevorstehende **Reise-Saison** erlaubt sich die unterzeichnete General-Agentur auf den Abschluß von „**Außenversicherungen**“ gegen Feuer- und Diebstahl während der Reise resp. des Bade- oder Sommer-Aufenthaltes innerhalb Europa aufmerksam zu machen. 8651

General-Agentur der North British u. Mercantile,
Adolf Fenner, Bismarckstr. 3.

Für die Reise- und Bade-Saison habe von meinen Fabrikaten in



**Reise-
Utensilien**

mein Stammgeschäft in Posen mit großen Vorräthen belegt und empfehle

Reisekoffer von 1 1/2 Mark

bis zu den elegantesten neuester Art.

**Damen-Reisekoffer,
Gut-Koffer,
Damen-Reisetaschen,
Courier-Taschen,
Plaidhüllen,
Reise-Recessaires,
Koffer-Taschen,
Plaid-Miemen,
Trink-Flaschen,
Hosenträger,
Damengürtel,
Cigarrentaschen,
Portemonnaies etc., etc.**

verkaufe im
Detail zu
Fabrik-
Preisen.

Extra-Bestellungen sowie Reparaturen jeder Art werden in kürzester Zeit billig und nur zur Zufriedenheit ausgeführt. Sollte der Vorrath **Neue Straße Nr. 2** nicht genügen, so habe meine frühere Privatwohnung voll mit Waaren aller Art gefüllt und hoffe nach wie vor meine Kundschaft zu erhalten. Für reelle und gewissenhafte Bedienung übernehme jede Garantie.

Oscar Conrad

in Posen, nur noch

Neue Straße Nr. 2.

Tapeten,

naturell, von 10 Pf. an, Goldtapeten von 20 Pf. an bis zu den feinsten Golddekorationen zu Fabrikpreisen empfiehlt
Wilhelm Rosenthal,

7749 **Neuestr. 11 (Markt-Ecke) parterre u. 1. Etage.**

Markt 8, II.

die Wohnung des Gerichtsvollz. Hrn. **Schmidtke** p. Okt. c. zu v. Näheres Theaterstr. 4, II. 8709

Theaterstr. 5,

Einladen m. 2 Schaufenstern u. angrenz. Wohn. p. 1. Oktober zu verm. 8660

Offenbad Kahlberg.

Wohnungen, möblirt, in allen Größen, auch mit Küche, empfiehlt
Julius Grunwald.

Stellen-Angebote.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau in Dresden, Altra-Allee 35.

Gut empfohlene

Erzieherinnen,

geprüfte Lehrerinnen, tüchtig in Sprachen und Musik, finden in den besten Familien vorzügliche Stellen durch **Mrs. Emily Reissner's** Erstes Wiener Gouvernanten-Institut (gegr. 1860), jetzt: Wien I., Stefansplatz 11.

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet sofort Stellung bei

M. Glückmann Kaliski,
Cigarrenfabrik,
Schuhmacherstraße 19.

Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden
Breitestraße 21
im Hofe rechts.

Mädchen für Küche und Haus zu Anfang August gesucht **Marktstraße 52, 1 Tr.**, rechts.

Die vakante Stelle des hiesigen **Synagogendieners**

soll bei 300 Mk. Gehalt und den üblichen Nebenentnahmen am 1. August besetzt werden. Reflekt. wollen sich bis zum 15. Juli d. Js. melden. 8482

Berlow, den 26. Juni 1891.

Der Korporations-Vorsteher.

Suche vom 1. Oktober d. Js. ab eine evgl.

Lehrerin,

welche den selbständigen Unterricht von mehreren Kindern übernehmen will. Gehalt nach Uebereinkunft.

Meldungen nebst Zeugnissen sind einzusenden unter **L. M. B.** postlagernd **Santomischel**.

Eisenwaarenfabrik

sucht einen

Commis,

gelernten Eisenhändler, mit gewandter Handschrift, zum sofortigen Eintritt.

Angabe früherer Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter **S. C. 8644** an die Exped. dies. Btg.

Suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, energischen, der polnischen Sprache mächtigen

Inspektor.

Persönliche Vorstellung Bedingung. 8645

Domäne Hallberg
bei **Althütte.**

Suche baldmöglichst 1 Mädchen, welches melken kann, nach auswärts bei hohem Lohn. Gastwirth **Franke**, **St. Martin 44, I. Etg.**

Fahnen! Fahnen! Fahnen!

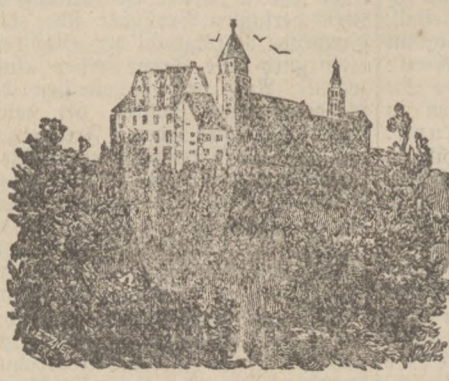
Für bevorstehende Festlichkeiten empfehle **Wiederverkäufern** mein reich sortirtes Lager in **bedruckten und gemalten Reichs- und Preuss. Adler-Fahnen, Decorations-Fahnen** jedweder Art, Wappen, Ballons etc. zu bekanntlich sehr billigen Preisen. 8215

Kataloge gratis und franco!

Otto Müller,

Fahnenfabrik in Godesberg, Rheinland.

Harzer Sauerbrunnen „Schloss Rammelburg“.



Dieser Harz-Säuerling wird nach sachverständiger Untersuchung von keinem anderen Sauerbrunnen an Reinheit, Vorzüglichkeit des Geschmacks und erquickenden Eigenschaften übertroffen. **Harzer Sauerbrunnen Schloss Rammelburg** ist absolut frei von allen organischen Materien und ist nach seinem Procentgehalt an Chlornatrium und doppelkohlensaurem Natron neben gebundener und freier Kohlensäure in diätetischer Hinsicht äusserst vorthellhaft, befördert die Verdauung und leistet bei Fieberkrankheiten und catarrhalischen Leiden die vorzüglichsten Dienste. **Bestes Tafelwasser.**

Man verlange überall nur **Harzer Sauerbrunnen Schloss Rammelburg!** 8646

Die Generalvertretung für die Provinz Posen hat Herr Spediteur **Paul Giesel** in **Breslau**, Herrenstr. 7, gütigst übernommen und bitten wir Bestellungen genannter Firma zugehen zu lassen.

Harzer Sauerbrunnen-Compagnie Schloss Rammelburg b. Wippra (Harz.)

Von heute an befindet sich mein

Cigarren- und Cigarretten-Lager

in meinem früheren Lokal, Eingang vom Hotel.

Posen, den 1. Juli 1891.

Fritz Bremer.

Münchener Bürgerbräu direkt
Echt Culmbacher Bier vom Faß
empfehlen in Original-Gebinden jeder Größe und in Flaschen mit Patentverschluss 8565

A. Schwersenz.

Dortmunder Union-Bräuerei

in **Dortmund**

lichtes Bier.

General-Vertreter für Posen und Westpreußen:

Friedr. Dieckmann in Posen.

Versandt in Original-Gebinden und in Flaschen. 1998

Für mein **Getreide- und Spiritus-Geschäft** suche 8649
einen Lehrling
mit guter Handschrift.

M. W. Rosenfeld.

Für eine Besetzung der Provinz Posen suche einen erfahrenen, der polnischen Sprache mächtigen 8650

Wirthschafts-Inspektor.

Meldungen unter **M. 3. 20** postl. Posen einzureichen.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift kann sich als **Gehilfe** bei der Kreisfasse in **Gostyn** melden. Gehaltsansprüche sind anzugeben. 8643

Für mein **Destillations-Geschäft** en gros in Jaraschemo suche per 1. August einen

Destillateur,

welcher sich auch zum Reifen eignet und deutsch und polnisch spricht. 8638

Julius Ziegel,

u. J. Wongrowitz.

Ein ord. Stubenmädchen m. g. Zeugn. f. i. melb. **Neuestr. 4, I.**

Tüchtige **Verkaufserinnen**, polnisch sprechend, p. gleich gesucht. 8661

L. Dreyzehner Neht.

Wir suchen einen ordentlichen, brauchbaren jungen Expedienten. **Jacob Schlesinger Söhne.**

Für meine **Destillation en gros** suche ich einen 8604

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Isidor Ehrlich,

Gr. Gerberstr. 21.

Stellen-Gesuche.

Ein j. Mann, gebieter Kavallerist, mit besten Zeugnissen, sucht Stellung als **Kutscher**. 8613
Adolph Tulecki, Pacholewo 5. Lang-Goslin.

3 Mädchen, ev. a. bess. Fam., f. Stellg. als Stütze d. Hausfrau, Bonne, Putzmacherin etc. Offert. sub **S. 8679** i. d. Exped. d. Btg. erbeten. 8679

Stellen-Gesuche.

Zur 7728

Beerenwein-

Bereitung empfehlen wir

Pressen v. Rmk. 27 an,

und senden eine lehrreiche Fachbrochure auf Wunsch gratis u. franco. — Specialfabrik für Pressen u. Obstverwertungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co., Posen,
v. d. Berliner Thore 9,
Berlin N., Frankfurt a. M.

Ferienkolonien.

Alle Freunde und Gönner werden zu der am 8654
Donnerstag, d. 2. Juli,

Nachmittags 4 1/2 Uhr,

in der städtischen Turnhalle am **Grünen Platz** stattfindenden Verabschiedung der diesjährigen Ferienkolonisten ganz ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Vereins für Ferienkolonien.

Die **Permanente Muster-ausstellung**

unserer Fabrikate in Spielwaaren jeglicher Art, Steinbaukasten, Metallophon, Puppenmöbeln vom geringsten zum feinsten Genre etc. etc. befindet sich am **Breslau, Carlstrasse 26 im Hofe,**

bei Herrn **H. Klemperer**, halten wir allen Interessenten zum Besuche angelegentlich empfohlen. 8241

Eppendorfer Industrie-Gesellschaft
vorm. Koenig & Nebeutisch,
Eppendorf i. Sachsen.

Schnelldampfer

Bremen nach **Amerika**
von Auskunft ertheilt 7963

Isidor Haase,

Posen, Gr. Gerberstraße 23I.

Einzel-Unterricht i. d. kaufmännischen Buchführung etc. ertheilt 8676

S. Baumert, Breitestr. 9, II. r.

Ein **Primaner** wünscht Unterricht zu ertheilen. Offerten **L. R.** postlagernd erbeten. 8692

Waise m. 2,600,000 M. w. z. beirathen. Offert. nicht anonym unt. **G. A. Berlin** Post 12. 8052

Reiche Heirath.

Sehr reiche Dame (Waise) 21 J., m. Kind, welsch, adoptirt werd. muß, wünscht sof. zu heir. **Verm. nicht beantragt.** Nichtanon. Off. erb. »Redlich« Post 97 Berlin.

Ein Granat-Armband

gefunden. Gegen Auslagen abzugeben bei **Warschauer**, Markt 62.

Hier in der Friedrichstraße kramt ein Pferd sich reine, Doch schmutzig bleibt Mund und Nase

Vom Schnorren der Kniebeine

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

Samter, 30. Juni. [Feuer.] Heute Nacht gegen 3 Uhr weckten Feuerzeichen die Bewohner unserer Stadt. Es brannte in der dem Pferdehändler Ekan Lewin hierseits gehörigen und vor einem Jahre erst neu erbauten Schmiede. In dem Hinterraum lagen größere Vorräte aus der hiesigen Schaufelfabrik von Cohn, die größtenteils gerettet worden sind. Dagegen ist der angrenzende Holzstall völlig und der an diesem liegende Schweinestall fast ganz niedergebrannt. In dem ersten und an demselben befanden sich größere Holzstöcke und Birkenstangen, die ein Haub der Flammen wurden. Dieselben waren Vorräte des Stellmachermeisters Munde, welcher zur Zeit des Feuers in Berlin weilte. Durch das schnelle Eingreifen der hiesigen Feuerwehr hat der Brand keine weitere Ausdehnung angenommen, allerdings kam dieser das Wasser der in unmittelbarer Nähe fließenden Samica sehr zu Nuz. Der vollständig niedergebrannte Stall war gar nicht, der andere nur gering verfehrt.

0. Rogasen, 29. Juni. [Vom Landwehrverein.] Gestern feierte der hiesige Landwehrverein sein Sommerfest. Aus dieser Veranstaltung waren schon am frühen Morgen die Straßen unserer Stadt mit Gütelanden, Triumpfbogen und Kränzen reichlich geschmückt. Um 2 Uhr Nachmittags versammelten sich die Mitglieder des hiesigen Landwehrvereins auf dem neuen Markte, um die Mitglieder desselben Vereins aus Wągrowitz und Jankendorf, die auch auf einer Einladung des hiesigen Vereins an dem Feste teilnahmen, vom Bahnhofe abzuholen. Darauf marschierte der Festzug unter Vorantritt der Musikpelle des 5. Pommerischen Infanterie-Regiments Nr. 49 aus Gnesen nach Müllers Hotel hier und verweilte dort bei Konzert und einem guten Glase Bier bis 4 Uhr Nachmittags. Von dort wurde nach dem Festplatze Etablissement Alexanderpark marschiert. Die Feste hielt Herr Bürgermeister Weise. Auch sehr viele hiesige Einwohner, die nicht Mitglieder des Vereins sind, besuchten das Konzert, für welches nur ein kleines Eintrittsgeld erhoben wurde. Bis 10¹/₂ Uhr Abends verweilten dort die Festteilnehmer in bester Stimmung. Vor dem Abmarsch nach der Stadt wurde noch ein brillantes Feuerwerk abgebrannt, dann begab sich der Festzug unter klingendem Spiel und Fackelbeleuchtung nach der Stadt zurück. Damit hatte das schöne Fest sein Ende erreicht.

4. Schmiegel, 28. Juni. [Gefährlicher Sturz.] Einige Knaben aus dem Dorfe Radomitz jagten in dem nahen Walde Eichhörnchen. Einer derselben, der ca. 10 Jahre alt war, hatte einen Baum erklettert, stieg aber, als er oben war, aus, rutschte herab und schloß sich an einem vorstehenden Aste thätiglich den Bauch auf. Noch spät am Abend brachten ihn seine Eltern nach der Stadt, um ärztliche Hilfe für ihn zu suchen. Da unsere Ärzte jedoch nicht antworten waren, so unternahm es der Heilgehilfe Hölzer, den unglücklichen Knaben zu nähern und zu verbinden.

4. Aus dem Kreise Schmiegel, 29. Juni. [Beiträge aus der Sektion Schmiegel für die Posenische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.] Der Landrath Seidel hierseits bringt als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmern der Posenischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zur Kenntnis, daß innerhalb der Sektion Schmiegel auf das Jahr 1890 für 1 M. Grundsteuer 5 Pf. Beitrag für genannte Genossenschaft aufzubringen sind; und zwar beträgt derselbe für die Stadt Schmiegel 35 M. 83 Pf., für Wielichowo 31 M. 64 Pf., für den Distrikt Schmiegel-Dt 971 M. 12 Pf., für Schmiegel-West 599 M. 30 Pf. und Distrikt Wielichowo 746 M. 78 Pf., so daß der Kreis Schmiegel im Ganzen 2385 M. 17 Pf. beizutragen hat. Hieron geben 4% Hebegebühren mit 95 Mark 47 Pf. ab, so daß als abzuführender Beitrag die Summe von 2289 M. 70 Pf. verbleibt. Die für die einzelnen Ortschaften ausgerechneten Beiträge sind bis zum 20. Juli ex. an die betreffenden Ortsverheber und von denselben Gutsbezirken, die nicht zu einer Landgemeinde gehören, an die Kreis-Kommunalkasse hierseits direkt abzuführen.

5. Ostrowo, 28. Juni. [Gauverammlung.] Heute fand

hierorts in den Räumen des Schützenhauses die erste Versammlung des vor Kurzem gegründeten Gauverbandes der Lehrervereine hiesiger Gegend statt. Von den auswärtigen Vereinen waren Kobylagora, Adelnau und Schara mitglieder durch den größten Teil ihrer Mitglieder vertreten. Vor Beginn der Sitzung vereinte ein gemütlicher Frischschoppen die Anwesenden. Der um 3 Uhr beginnende offizielle Teil wurde durch einen, von Herrn Kantor Kosmalski geleiteten vierstimmigen Gesang eröffnet. Sodann verlas der Schriftführer des Gauverbandes, Lehrer Marzewski aus Kobylagora, die Satzungen des Gauverbandes. Der Gauvorsitzende, Rektor Dr. Keller, hielt eine kurze Ansprache, welche er mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Die Versammlung stimmte in dieses, sowie in das sich anschließende Lied: „Heil Dir im Siegertranz“ begeistert ein. Hierauf verlas Rektor Dr. Keller einen Vortrag, in welchem er dem hohen Standpunkte, welchen unsere Zeit auf dem Gebiete der Jugendberziehung erreicht hat, Gerechtigkeit widerfahren ließ, aber auch zugleich auf die noch herrschenden Mängel und die einer fruchtbringenden Thätigkeit im Wege stehenden Hindernisse aufmerksam machte und das Ideal einer rechten Jugendberziehung in scharfen Zügen vorzeichnete. Reicher Beifall der aus über 50 Personen bestehenden Versammlung lohnte die außerordentlich ansprechenden Ausführungen des Referenten. Schließlich verlas Lehrer Raczmarski aus Adelnau ein sehr ausführliches Referat über das bei einer fruchtbringenden Jugendberziehung nötige Zusammenwirken von Schule und Haus. Als Ort der im nächsten Jahre stattfindenden Versammlung wurde Schilberg gewählt. Um 5 Uhr begann ein gut besuchtes, von einer hiesigen Stadtkapelle ausgeführtes Gartenkonzert. Den Schluß bildete ein recht vergnügtes Tanzkränzchen.

7. Grätz, 27. Juni. [Graue oder schwarze Schweistern?] Diese Frage beschäftigt jetzt die Bürger unseres Städtchens umfomehr, da zum 1. August das neugebaute Krankenhaus fertiggestellt sein wird. In Grätz sind jetzt zwei Schweistern aus dem Diakonissenhause in Posen thätig und zahlt die Stadt für jede an das Mutterhaus 400 M. jährlich. Beide Schweistern kosten uns über 1200 M. mit allen Aufwendungen. Sollten die Diakonissinnen in das Krankenhaus übersiedeln, dann wären mindestens drei Schweistern nötig, wodurch der Stadt ganz bedeutende Kosten entstehen würden. Daher stimmen Viele für die grauen Schweistern aus dem Mutterhause in Breslau. Wir würden für jede graue Schwester nur 100 M. an das Mutterhaus zahlen; außerdem hat sich die Gräfin v. Ujazd verpflichtet, für jede graue Schwester 100 M. beizutragen. Da nun also Meinungsverschiedenheiten einmal entstanden sind, wird die Sache voraussichtlich so geregelt werden, daß für das Krankenhaus graue Schweistern berufen werden, unsere Diakonissinnen aber auch hier bleiben. Letztere werden dann voraussichtlich bedeutend entlastet werden und geht man daher mit dem Plan um, mit dem Diakonissenwesen eine Kleinkinder-Bewahranstalt und Waisenpflege zu verbinden.

6. Gleichen, 27. Juni. [Städtische Sparkasse Postamtliches.] Der Rechenschaftsbericht der hiesigen städtischen Sparkasse weist Folgendes auf: Am 1. April 1890 betrug das Guthaben der Sparer 408 580,68 M., hierzu traten neue Spareinlagen in Höhe von 105 922,56 M. und Zinsen 10 856,49 M., so daß die Spareinlagen im Ganzen sich auf 525 359,73 M. beliefen. Hiervon wurden zurückgezogen 125 917,49 M., so daß das Guthaben am Schlusse des Rechnungsjahres 399 442,23 M. beträgt. Davon sind in Hypotheken, Staatspapieren, Wechseln, Schuldscheinen, bei öffentlichen Institutionen und in einem Barvorrath 445 854,65 M. angelegt. Der überschüssige Betrag von 46 412,82 M. bildet den Reisereservfonds. An Sparbüchern waren am 1. April 1890 1294 im Umlauf, neu angelegt wurden 175, dagegen abgelöst 151, so daß bei Beginn des neuen Rechnungsjahres 1318 Sparbücher ausgegeben waren. — In den Dienststunden des hiesigen Postamtes ist eine Aenderung eingetreten; während bis dahin an Sonn- und Feiertagen die Dienststunden am Nachmittage von 5—7 währten, ist die Dienstzeit vom 28. d. Mts. an den Nachmittagen der genannten Tage auf die eine Stunde von 5—6 beschränkt worden. — Der Bau des hiesigen neuen Postgebäudes, welchen der Baumeister Kubisch aus Jülichau übernommen hat, schreitet rüstig vorwärts. Am 1. April 1892 soll das Gebäude bereits bezogen werden.

6. Gleichen, 29. Juni. [Turnverein.] Gestern feierte der hiesige Turnverein sein 6. Stiftungsfest. Zu demselben waren auch zahlreiche Gäste aus Posen erschienen. Nachdem dieselben durch eine Deputation des hiesigen Turnvereins vor der Stadt empfangen waren, wurde im Melzerischen Gartenlokal ein gemeinschaftlicher Frischschoppen eingenommen. Am Nachmittage gegen 4 Uhr fand unter den Musikklängen der Kapelle der Streckerischen Rettungsanstalt der Ausmarsch nach dem Festplatze, dem Melzerischen Garten statt. Hier wurde alsbald ein Schauturnen veranstaltet. Der Turnplatz war aufs Beste geschmückt worden. Ehrwürdig schaute die Büste des Vaters Jahn auf seine Jünger herab, sinnvolle Inschriften, wie z. B. „Wer das Turnen hat erdacht, hat dem Geist den Leib gemacht“ und andere, waren angebracht worden. Das Schauturnen, welches unter Leitung des Turnwarts Hammer Schmidt vor sich ging, erregte beim zahlreich erschienenen Publikum allgemeines Interesse. Frei- und Gerätübungen wurden äußerst ergötzt ausgeführt. Allgemeinen Beifall und Bewunderung ernteten z. B. die mit großer Gleichmäßigkeit ausgeführten „Freiübungen mit Eisenstäben.“ Auch ein Wettturnen fand statt, in welchem die Turner Knispel, Brandt und Erbe die drei ersten Kränze errangen. Nach der Vertheilung der Kränze an die Sieger, brachte der Vorsitzende, Rechtsanwalt Asch ein Gut Heil! auf den Kaiser aus. Darauf ward im Freien bei feistlicher Beleuchtung des Gartens dem Tanze gehuldet, bis der Einmarsch auch dem ein Ende bereitete. In Vittas Hotel versammelten sich alsdann die auswärtigen und einheimischen Turnbrüder zu einem gemütlichen Kommers. Mancher Wort ward noch gesprochen, mancher Lied ward noch gesungen, bis man bei nahender Morgenstunde in frohester Stimmung von einander schied.

7. Aus dem Kreise Bomst, 27. Juni. [Ermäßigte Steuerbeträge.] Eine amtliche Uebersicht über die im Kreise Bomst im Rechnungsjahre 1890/91 in Folge von Reklamationen und Refurs-Entscheidungen ermäßigten Steuerbeträge ergibt folgendes Resultat: Es sind ermäßigt worden 3 Dominien (Oberförsterei Mauche mit 30, Dominium Tuchorze mit 3 und Unterwalden mit 6 Mark), 6 Städte (Bomst mit 48, Kopitz mit 33, Rakwitz mit 132, Rostarschewo mit 69, Unruhstadt mit 129 und Wollstein mit 687 Mark, zusammen 1098 Mark), 45 Landgemeinden und zwar im Distrikt Altloster 3 mit 18, im Distrikt Hammer 12 mit 171, im Distrikt Rakwitz 14 mit 132, im Distrikt Unruhstadt 9 mit 126, im Distrikt Wollstein 7 Landgemeinden mit 69 Mark Einkommen- resp. Klassensteuer. Die Gesamtsumme der im Kreise Bomst pro 1890/91 ermäßigten Einkommen- und Klassensteuer beträgt 1653 Mark. Die Kreis- resp. die Kreis-Kommunalkasse ist angewiesen, die auf diese Beträge entfallenden Kreis-Kommunalkassenabgaben den Städten, Dominien und Landgemeinden zurückzuerstatten bezw. auf die für dieses Jahr zu zahlenden Beiträge anzurechnen.

K. B. Neudorf b. Gleichen, 28. Juni. [Stiftungsfest.] Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein sein zehnjähriges Stiftungsfest. Als Gäste waren erschienen die Vereine von Gleichen und Schermeifel. Nach Einholung derselben nahmen sie inmitten der Dorfaufstellung. Hier hielt Lehrer Barthel eine begeisterte Ansprache, in welcher er die Krieger aufforderte, den ersten Gefahren, welche unserem Volksleben drohen, durch Beispiele folbathischer Treue und Anhänglichkeit zu begegnen. Seitens des Gleicher Vereinsvorsitzenden Herrn Siedke wurde über Gründung und Zweck der Kriegervereine gesprochen, wobei derselbe in recht humorvoller Weise Erinnerungen aus dem Soldatenleben zum Besten gab. Nachdem die Vereine vor dem Ehrenpräsidenten Herrn Lieutenant Fuß einen Parademarsch ausgeführt, begab sich der Festzug, an der Spitze 11 weißgekleidete Jungfrauen nach einem nahe gelegenen Wäldchen, wo in bester Stimmung die übrigen Stunden des Tages verbracht wurden.

ch. Miloslaw, 29. Juni. [Kauf.] Das evangelische Pfarrhaus hierseits ist für den Preis von 6000 Mark von einem hiesigen Bürger käuflich erworben worden. Mit dem Bau des neuen Pfarrhauses wird nun auch wohl bald begonnen werden können.

g. Krotoschin, 28. Juni. [Invaliden- und Alters-Versicherung.] Vom Vorshub-Verein. An 54 Personen des hiesigen Kreises, die am 1. Januar d. J. das 70. Lebensjahr erreichten, sind Altersrenten in Höhe von je 106, 80 und 135 Mark

Schlangenlist.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Nachdruck verboten.)

I.

Der Rentier Helldorf bewohnte erst seit Jahresfrist die größte und vornehmste derjenigen Villen, welche ein unternehmender Baumeister verstreut am nordwestlichen Rande des Berliner Thiergartens hatte entstehen lassen.

Die Villa war in den schönsten Verhältnissen erbaut und mit allen Bequemlichkeiten versehen, welche die erfindungsreiche Neuzeit ihren Kindern zu bieten vermag; sie befand sich inmitten eines mit Sorgfalt angelegten Gartens und besaß überdies noch den seltenen Vorzug, daß sich daran ein kleiner Park mit schönen, alten Bäumen schloß, welche die Art verschönt hatte, als man den mit Waldbäumen bestandenen Boden zum Baugrund hergerichtet. Trotzdem hatte es längere Zeit gedauert, ehe sich gerade für diese Besitzung ein Liebhaber gefunden. Weniger der dafür geforderte, allerdings recht hohe Preis hatte sämtliche Nachfragende von der Erwerbung zurückgeschreckt, als der Umstand, daß die Villa etwas entfernt von anderen Häusern und allzu einsam lag.

Was jedoch in den Augen anderer Käufer ein Mangel gewesen, das war dem gegenwärtigen Besitzer als ein Vorzug erschienen, der ihn mit zum Ankauf der Villa bestimmt hatte. Ihre Lage in der Nähe der großen Stadt und doch in einer vor den Späherblicken der Nachbarn geschützten Waldabgeschiedenheit schien ihm so recht geeignet, ein süßes Liebes- und Eheglück zu bergen.

Herr Helldorf war indeß durchaus kein junger Mann mehr. So gut er sich erhalten hatte, und so große Sorgfalt er auf seine äußere Erscheinung verwenden mochte, es konnte doch Niemand, der ihn sah, darüber in Zweifel sein, daß er sich den Sechzigern mit starken Schritten näherte oder sie wohl gar schon überschritten hatte. Dennoch war er ein noch junger Ehemann; er hatte seine mindestens um dreißig Jahre jüngere Gattin bald nach der Hochzeit in die für sie gekaufte und geschmückte Villa geführt.

Es war ein köstlicher Morgen im Juni. Frau Melanie

Helldorf lag in der offenen Veranda der Villa in einem Schaukelstuhl; die heftigen Bewegungen, welche sie demselben durch ihre kleinen, in zierlichen Goldfäferschuhen steckenden Füße gab, deuteten darauf hin, daß sie sich in einer aufgeregten Stimmung befand.

Sie war im Morgenanzug. Ein loses Gewand von schwerem, dunkelblauem Seidenstoff, mit Spitzen garnirt und in einer langen Schleppe endigend, floß in nachlässigen Falten an ihrer üppigen, dabei schlanken und biegsamen, mehr als mittelgroßen Gestalt herab; ein reizendes Häubchen aus Spitzen und blauem Bande wiegte sich auf dem welligen Blondhaar von warmer, jatter Farbe. Die nicht allzu kleine, aber wohlgeformte, überaus sorgfältig gepflegte Hand, an welcher neben dem Trauring noch einige kostbare Ringe bligten, hielt einen geöffneten Brief, dessen nur aus wenigen Zeilen bestehender Inhalt die Dame lebhaft zu beunruhigen schien. Sie blickte wiederholt hinein, und so oft sie dies that, zeigte sich auf der glatten, niedrigen Stirn zwischen den scharfgezeichneten Augenbrauen eine tiefe Falte, die prachtvollen weißen Zähne gruben sich in die rothen, schwellenden Lippen des etwas großen, sinnlichen Mundes, die Bewegungen des Stuhles wurden heftiger, und sie murmelte einige Worte, die halb ungeduldig und halb traurig klangen.

Plötzlich nahmen ihre Züge einen gespannten, lauschenden Ausdruck an. Ihr scharfes Ohr hatte den Hufschlag eines Pferdes vernommen, und je stärker der Ton hörbar ward, eine um so sichtlichere Veränderung ging in ihren Mienen vor. Sie ließ den Brief in die Tasche ihres Morgenkleides gleiten, warf den Kopf mit einer entschiedenen Bewegung zurück, erhob sich von ihrem Sitz und stieg die von der Veranda in den Garten führenden Stufen hinunter. Auf der untersten Stufe blieb sie stehen, stützte sich mit der Hand auf die mit blühenden Topfgewächsen besetzte Brüstung und lehnte sich etwas zurück, so daß die Ranken und Blumen der reichlich blühenden Clematis ein reizendes Gewinde um Kopf und Schultern bildeten. Mit der anderen Hand das Auge leicht gegen die Sonne beschattend, schaute sie hinweg über die von Teppichbeeten unterbrochene sammetgrüne Rasen-

fläche, auf welche ein Springbrunnen silberfunkelnde Strahlen warf.

Jetzt neigte sie grüßend den schönen Kopf, ein warmes Incarnat lag auf ihren Wangen, Freude und Erwartung bligten aus ihren grauen Augen; der Mund öffnete sich, als wolle er ein fröhliches Willkommen hinausrufen, während sie gleichzeitig schalkhaft drohend die Hand erhob. Draußen, jenseits des schmiedeisernen Gitters, welches die Villa von der Straße abschloß, sprengte auf einem prachtvollen Goldfuchs ein Reiter vorüber. Sobald er der Dame ansichtig ward, zog er grüßend den Hut, ließ sein Pferd courbettiren und bemühte sich, eine leichte, elegante Haltung anzunehmen, was ihm bei seiner ganz ansehnlichen Leibesfülle nicht eben leicht fallen mochte.

Er ritt um die Villa herum, um die an der Seite befindliche Einfahrt zu erreichen, und Frau Helldorf eilte die Stufen wieder hinauf nach der Veranda und von dort ins Haus. In dem an die letztere stoßenden, in Grün und Weiß decorirten und mit prachtvollen Farrenkräutern in seltener Mannichfaltigkeit eigenartig geschmückten Saale trafen beide Gatten zusammen.

Herr Helldorf hatte Hut und Reitstock abgelegt. Er war von gedrungener Gestalt, hatte aber trotz seiner Korpulenz sehr schnelle, ja hastige Bewegungen, welche auf eine leicht erregbare, heftige Gemüthsart schließen ließen. Das mit großer Sorgfalt von hinten über den Kopf gelegte, stark gelichtete, weißlich blonde Haar sah jetzt besonders spärlich aus; denn es war durch die beim Reiten gehabte Anstrengung seines Eigentümers feucht geworden und hatte sich fest an die Haut gelegt. Auch das immer gesund und blühend aussehende bartlose Gesicht hatte jetzt eine höhere Farbe angenommen; er wehte sich mit einem rothseidenen Taschentuche Kühlung zu, während die kleinen, gutmüthigen graublauen Augen sich mit verliebtem Ausdruck auf seine Frau richteten.

„Verzeih, liebe Melanie“, sagte er, ihre Hand ergreifend, „ich habe Dich ungebührlich lange mit dem Frühstück auf mich warten lassen.“

„O, das Frühstück hatte Zeit; aber, wie konntest Du meiner so ganz vergessen, Du böser Mann? Es ist fast neun

bewilligt worden. — Der hiesige Vorschuß-Verein, welcher 408 Mitglieder zählt, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 1493 Mark. Das Guthaben der Mitglieder beträgt 25 170,50 M., der Reservefond rund 927 M., die Spareinlagen belaufen sich auf 92 915 M., die Aktiva und Passiva auf 123 177,26 M.

*** Idunh, 27. Juni.** [Wolkenbruch.] Ein in Smojzew niedergegangener Wolkenbruch verursachte ein derartiges Hochwasser, daß der hier vorbeiführende kleine Bach, die Baromnica, gleich einem Strome anschwell, übertrat und die angrenzenden Acker und Wiesen unter Wasser setzte und binnen einigen Stunden die ganze Gegend in einen See verwandelte. Die angrenzenden Besitzer hatten meist ihr Gras gemäht, das nun fast alles weggeschwemmt wurde. Der an den Kartoffeln und im Getreide angerichtete Schaden ist bedeutend. Einige Brücken wurden durch die Gewalt des Wassers fortgerissen und die Acker und Wiesen theilweise verlandet. Ebenso schnell als das Wasser gekommen, lief dasselbe bei dem starken Gefälle wieder ab und jetzt fließt der Bach so ruhig wie früher und nur die zurückgebliebenen Verwüstungen erinnern an das Hochwasser.

□ Bodnautische, 29. Juni. [Wallfahrer. Braunkohlengrube. Ueber den Prosnafluß. Witterung. Heu- und Kleeernte.] Seit gestern ziehen hier Wallfahrer aus der weitesten Umgegend nach dem großen Wallfahrtsorte Czestochau durch. Gestern passirten 60, heute 135 dieser Pilger mit Bürden auf dem Rücken, welche Nahrungsmittel für eine bis drei Wochen enthalten, die russischen Zollkammern Wieruszow und Boleslawiec. Die russischen Kammerbeamten haben mit dem Revidiren des Gepäcks große Umstände und ist es darum kein Wunder, daß die Leute von den Beamten grob behandelt werden. — Der Braunkohlengrube bei Olchyna im Nachbarreiche Schildeberg ist der Name „Johanna's Freude“ gegeben worden. Die Kohle aus dieser Grube brennt ausgezeichnet und wird auch schon von unserer Bevölkerung stark angekauft. — Der Prosnafluß hat in diesem Jahre eine auffallend starke Strömung, sodaß das Schwimmen gegen den Lauf des Wassers unmöglich wird. Ein junger Mann von hier wollte am Freitag auf einer tieferen Stelle im Schwimmen mit dem Strom eine kleine Wendung machen, wurde hierbei jedoch vom Wasser fortgerissen und konnte sich nur mit großer Mühe ans Ufer retten. — Die Heu- und Kleeernte hat hier am Mittwoch begonnen, jedoch schreitet sie nur langsam vorwärts, da täglich unverhoffte Regengüsse das frische Heu von Neuem durchnässen. — Borige Woche hatten wir hier die größte Hitze in diesem Jahre, die mit starkem Gewitterregen abwechselte. Gestern betrug die Temperatur hier 23 Gr. Reaumur im Schatten. Vormittags gegen 10 Uhr fing es jedoch so stark an zu regnen, daß binnen 10 Minuten das Wasser auf den Straßen 5 Zentimeter hoch stand. Dieser Strichregen berührte nur den mittleren Theil unseres Odes, die nördlich und südlich gelegenen Gauer hatten überhaupt keinen Regen. Glücklicherweise zog der Regen auch nicht über unsere Wiesen.

*** Snowrazlaw, 29. Juni.** [Hohe Kartoffelpreise.] Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für den Zentner Kartoffeln 6,50 M. verlangt. Wahrlich ein anständiger Preis!

—i. Gnesen, 28. Juni. [Sommervergügen.] Heute Nachmittag beging der Fischer- und Böttcherverein sein diesjähriges Sommerfest. Um 2 Uhr Nachmittag begaben sich die Mitglieder des Vereins unter Vorantritt einer Musikkapelle nach dem Zelonet-Walde. Hier vergnügten sie sich bis gegen 11 Uhr, worauf der Rückmarsch erfolgte.

○ Gnesen, 29. Juni. [Militärisches.] Gestern Vormittag rückte von hier aus ein Kommando des Dragoner-Regiments v. Anin, bestehend aus 1 Sergeanten, 1 Unteroffizier und 30 Mann unter Führung eines Offiziers nach Snowrazlaw ab, um dort bei den Übungen des Infanterie-Regiments Nr. 140 Verwendung zu finden. So lange Gnesen selbst keine Kavallerie in Garnison hatte, kam um diese Zeit alljährlich ein Kommando der Bromberger Dragoner zu uns herüber, um hier an den Übungen des 49. Infanterie-Regiments Theil zu nehmen. Der Umstand, daß jetzt hier ein Infanterie- und ein Kavallerie-Regiment in Garnison steht, macht die größeren Feldübungen dieser Truppen abwechslungsreicher und ist für die Ausbildung der letzteren sehr förderlich.

*** Bromberg, 26. Juni.** [Eine im Jahre 1854 eingemauerte Flasche] ist gestern aus ihrer Gefangenschaft befreit und wieder an das Tageslicht geschafft worden. Bei dem Anbau des Kreisständehauses in der Wilhelmstraße stießen die Maurer beim Abbrechen der alten Mauer unter dem Dache auf eine Flasche. Dieselbe war gut verkorkt und enthielt einen Zettel. Auf demselben standen die Worte: „Dieses Haus haben gebaut im

Jahre 1854: Maurermeister Sieg und Zimmermeister Mauß. Es ist dies, wie uns noch einmündlich richtig; der Bauherr war Justizrath Edert. Dieser sowohl wie die Baumeister weilen nicht mehr unter den Lebenden. Justizrath Edert war i. Z. einer der geschäftigsten Vertheiliger am hiesigen Orte und im Jahre 1848 Vertreter des Wahlkreises Bromberg im Reichsparlament.

*** Bromberg, 29. Juni.** [Ministerbesuch.] Die Minister v. Berlepich und Miquel werden auf ihrer Rundreise durch die östlichen Provinzen in den nächsten Tagen auch unserer Stadt einen Besuch abstatten.

Th. K. Thörn, 29. Juni. [Immediatgesuch an den Kaiser.] Die durch die Entwässerungsgenossenschaft im Kreise Briesen rücksichtslos herbeigeführte Ueberschwemmung im benachbarten Thörner Kreise nimmt immer größere Dimensionen an, da die Genossenschaft ostentativ sogar noch den 120 Morgen großen Sablomower See abläßt, was natürlich die Thörner Bäche nicht fassen kann. Ueber 2000 Morgen Wiesen und Acker sind unter Wasser gesetzt. Der Schaden übersteigt bereits 130 000 Mark. Da trotz der vielfachen Gesuche weder die Regierung noch das Ministerium Abhilfe geschaffen hat, haben sich die Ueberschwemmten an den Kaiser gewandt und ein Immediatgesuch überreicht.

*** Thörn, 29. Juni.** [Ein frecher Raubanfall] ist heute Mittag in der Elisabethstraße auf eine Dame ausgeführt worden. Derselben wurde das Portemonnaie von einem Arbeiter aus der Hand gerissen. Es gelang, den Straßenräuber alsbald festzunehmen und der Dame das geraubte Portemonnaie wieder zuzustellen.

*** Diegnitz, 27. Juni.** [Ertappt.] Gestern Abend wurde im Schießhausgarten ein den gebildeten Ständen angehörender Mann beim Stehlen von Blumen erappt. Derselbe wurde nach dem Ersterzimmer genötigt und behufs Feststellung seiner Person ein Polizeibeamter herbeigeholt. Anstatt nun angesichts der Situation sich in das Unvermeidliche zu fügen, gab er dem Beamten falsche Personalien an und behauptete, aus Breslau zu sein. Es blieb dem Beamten deshalb nichts übrig, als ihn sammt seinen beiden Kindern nach dem Rathhaus zu führen, wo er die richtigen Angaben machte.

*** Rattowitz, 26. Juni.** [Ein gräßliches Unglück] ereignete sich, der „Oberhele Grenz-Zeitung“ zufolge, heute Vormittag um 1/12 Uhr auf der Brücke der nahe dem hiesigen Bahnhof gelegenen Eisenbahn-Unterführung. Der Rangirer Winczel aus Janodzie war mit dem Vostuppeln von mehreren Waggons beschäftigt und trat, nachdem er diese Arbeit vollendet, auf das benachbarte Geleis. Auf diesem kam in demselben Augenblick eine Rangir-Locomotive, welche dem Unglücklichen über die Beine und den Kopf rollte, so daß Winczel auf der Stelle todt war. Die Leiche wurde nach dem städtischen Krankenhaus überführt. Winczel ist 23 Jahr alt und seit fünf Monaten verheirathet.

Handel und Verkehr.

**** Auswärtige Konkurrenz.** Rheinische Seifensabrik Barmen-Nittershausen. Kaufmann Th. Büfer in Baderborn. Ziegeleibesitzer C. Frühling in Hellern. Firma A. Marks in Altona. Kaufmann Jos. Stimpfle in Schreßheim. Firma A. Baam in Hausen. Kaufmann Karl Brede in Linden. Kaufmann Richard Schroeder in Stralsund. Wittwe des Kaufmanns Jonas Fröhlich in Warendorf. Uhrmacher D. Scheidling jun. in Freiberg. Mühlenbesitzer N. F. A. Wille in Mittelhausen. Fabrikant H. Weder in Greiz. Kürschner C. R. P. E. Penner in Zwickau. Schuhmachermeister Jos. Wald in München.

**** Getreide-Aussichten.** Am Peter- und Paulstage soll in Ungarn der Schnitt der Getreidebeständen beginnen, und nach Berichten aus einzelnen Gegenden wird in der That der Roggen auf einigen Feldern so vollständig gereift sein, daß die Sense ihre Arbeit beginnen kann. Im Allgemeinen jedoch ist eine Verspätung der Ernte in Weizen und Roggen um vier bis acht Tage zu konstatiren, gleichzeitig aber auch die prächtige Entwicklung der Saafelder unter dem Einflusse des besonders günstigen Wetters während der letzten acht Tage, wo Regen, Sonnenschein und Wärme nicht bloß die zurückgebliebene Vegetation so sehr vorwärts gebracht haben, sondern auch von bestem Einflusse auf die Körnerbildung waren. Die pessimistischen Anschauungen in Bezug auf die Getreidernte der Monarchie sind nun vollends aus dem Felde geschlagen, und man gesteht ohne Weiteres in den Kreisen der Landwirthe und des Handels zu, daß die Ernte Ungarns, wenn sie nicht durch regnerische Witterung während des Schnittes geschädigt wird, in

Weizen nahezu ein mittleres, in Roggen ein schwach mittleres Ertragniß, in Gerste, Hafer und Mais aber ausgezeichnete Resultate ergeben wird. Namentlich stehen Hafer und Mais so vielversprechend und waren bisher vom Wetter so sehr begünstigt, daß man die größten Ernteziffern der letzten Jahre als Grundlage der Schätzungen annimmt. Auch in der diesseitigen Reichshälfte, so schreibt die „N. Fr. Pr.“, sind die Aussichten auf die Ernte ganz befriedigende, nur Galizien hat durch Kälte und Wetterschäden Manches gelitten, und von daher lauten auch die Urtheile über den derzeitigen Stand der Saaten minder befriedigend. Der Rapschnitt in Ungarn ist bereits im vollen Zuge, doch sind bisher noch keine Probedrüse gemacht worden, so daß die Schätzungen noch fehlen. Was die ausländischen Produktionsgebiete betrifft, so lauten die Berichte aus Amerika glänzend. Die nordamerikanischen Mühlen sind in der letzten Woche als Konkurrenten der europäischen Mülerei aufgetreten und haben ihre Fabrikate massenhaft nach England offerirt. In Rußland dagegen scheinen sich die Verhältnisse verschlimmert zu haben, denn gerade zum Schlusse der Vorwoche und Anfangs dieser Woche sind Kräfte in den nördlichen und auch in den südlichen Gouvernements aufgetreten, welche dem Sommerweizen sehr geschadet haben. Seither ist große Hitze und Dürre im ganzen Reiche eingetreten, welche den letzten Rest der Vortruchternte gefährdet, wenn nicht unmittelbar Niederschläge erfolgen. Die Ernte-Aussichten sind daher für Rußland im Großen und Ganzen keine günstigen, für einzelne Distrikte sogar entchieden schlechte.

**** Getreidepreise in Rußland.** Die Roggenpreise sind gegenwärtig in Rußland so hoch wie kaum je zuvor. Die geringen Zufuhren aus dem Innern des Reiches und die nicht durchweg befriedigenden Ernteaussichten haben die Preissteigerung veranlaßt, dann aber scheinen auch spekulative Absichten der Getreidehändler mitzuwirken. Anders wenigstens sind gewisse Ercheinungen, welche auf den dortigen Abzählmärkten zu Tage treten, nicht zu erklären. So z. B. seien als charakteristische Fakta verzeichnet, daß in Petersburg und Moskau die Preise für Roggen und Roggenmehl höher standen als in Königsberg und Danzig, obgleich diese Städte die Frachtkosten und den Getreidezoll beim Preisansatz in Rechnung stellen müssen, daß speziell in Petersburg die Steigerung für Roggenmehl siebenfach größer war als für Korn, sodaß die Frage sich von selbst aufdrängt, warum diese starke Differenz nicht dadurch ausgeglichen wird, daß man das billigere Korn zu Mehl verarbeitet. Ferner berichten russische Zeitungen, daß Verkäufe ins Ausland zu niedrigeren Preisen abgeschlossen wurden als Lieferungen nach den russischen Hafenstädten. Alle diese Momente zusammen geben der Vermuthung Raum, daß die Hauptgetreidehändler unter sich gewisse Verabredungen getroffen haben, den Preisstand, zur Erzielung größeren Gewinnes, auf einer Höhe zu halten, welche den thatsächlichen Marktverhältnissen nicht ganz entspricht. In den Petersburger Blättern wird solche Meinung als Thatsache besprochen. Gleichzeitig wird die von einigen Blättern in Anregung gebrachte Frage eines Ausfuhrzolles für Getreide aus Rußland entchieden verurtheilt als eine Maßregel, welche die theilweise durch künstliche Ursachen vorübergehend erzeugte Kalamität keineswegs zu beseitigen im Stande wäre. Hier hätten andere Faktoren einzusetzen. Der Vorschlag, den Ausfuhrzoll einzuführen, wird auf keiner Seite ernst genommen.

W. Warichau, 28. Juni. [Original-Beobachtung.] (Nachdruck verboten.) Nach Schluß unseres Wollmarktes hat sich die Tendenz in Folge des günstigen Verlaufs des Berliner, sowie der süd- und norddeutschen Wollmärkte sehr befestigt und haben auch ganz bedeutende Verkäufe stattgefunden. Viele inländische Fabrikanten und deutsche Großhändler, die noch vom Wollmarkt am Plage hier verweilten, kauften von den auf Lager genommenen 38 000 Pud ca. 8000 Pud, sodaß die hiesigen Läger noch ein Quantum von 30 000 Pud = 10 000 Zentner aufzuweisen haben, doch werden in nächster Zeit noch größere Transporte hier erwartet. Bei den letzten Verkäufen stellte sich ein Preisausschlag von ca. drei Thaler polnisch pro Zentner gegen Wollmarktpreise heraus. Die deutschen Einkäufer haben im Verhältniß zu den an den deutschen Wollmärkten gezahlten Preisen sowohl während des hiesigen Wollmarktes als auch nach demselben sehr günstig eingekauft. Auch in der Provinz haben deutsche Großhändler in den letzten Tagen größere Posten an sich gebracht. Unsere Fabrikanten

Uhr.“ Sie streifte mit den Blicken die auf dem Kaminsims stehende Uhr aus französischer Bronze und schaute dann mit einer Miene zu ihm auf, in welcher sich das Schmollen des Kindes mit der bewußten Hingabe des voll erblühten Weibes paarte. Ihr großes Auge, das vorher, als sie aufgeregt und unwillig gewesen, beinahe schwarz erschienen war, leuchtete jetzt in einem sanften Grau, dem Himmel gleich, wenn sich die Wolkenschleier vor der Sonne zu heben beginnen.

Er schloß sie in seine Arme und versuchte ihr den Mund mit einem Kusse zu verschließen, aber neckisch entwand sie sich ihm.

„Wo mag er sein, wo mag er stecken, er ahnet nichts von meiner Pein, er mag wohl andre Freuden schmecken und läßt sein treues Weib allein!“ sang sie leise mit einer angenehmen, wohlgeschulden Altstimme und fügte dann mit ihrem süßen, weichen, für die große, kräftige Gestalt fast zu weichen Organ hinzu: „Seit einer Stunde summe ich mir bereits die Melodie dieses Liebes vor.“

„Du thust mir unrecht, meine liebe, süße Melanie,“ sagte er, und es hatte etwas Drolliges und Rührendes zugleich, wie der vierchrötige Mann bittend zu ihr aufschaute; „es war wirklich nicht meine Schuld. Sei gut wie immer!“

„Also doch eine Schuld!“ versetzte sie, duldete aber jetzt seine Liebkosungen.

„Sieh, ich habe mir nicht einmal Zeit genommen, den Anzug zu wechseln und bin sporenklirrend zu Dir herein gekommen, nur um Dich nicht noch länger warten zu lassen.“

„Weil Du weißt, daß der Reitanzug Dich vortreflich kleidet; o über die Eitelkeit der Männer!“ scherzte sie, indem sie anmuthig drohend den schlanken Finger erhob.

„Kleine Spötlerin!“ entgegnete abwehrend der geschmeichelte Gatte, warf aber dabei doch einen verstohlenen Blick in den Spiegel, was seiner Frau nicht entging.

„Nun beichte aber einmal, wo bist Du gewesen? Wem hast Du Fensterparade gemacht?“

Jetzt lachte er laut und lustig. „Bist Du eifersüchtig, kleine Frau? Das ist köstlich! Nun, beruhige Dich, die

Sache ist ungefährlich. Ich traf ganz zufällig mit dem besten Freunde meines Sohnes zusammen, den ich viele hundert Meilen weit von hier wähnte. Da sind wir ins Plaudern gekommen, und ich bin unvermerkt mit ihm bis Paulsborn geritten.“

Frau Hellendorf horchte hoch auf, ein forschender Ausdruck zeigte sich in ihren Augen; sie fragte aber in jenem ruhigen Tone, mit dem man ein gleichgültiges Gespräch fortspinnt: „Ein Freund Deines Sohnes? Wer war denn das?“

„Otto Gerhard, der ehemalige Lieutenant, der seine junge Frau so plötzlich verloren und dann den Abschied genommen hat; ich habe ja schon öfter mit Dir von ihm gesprochen.“

„Erzähltest Du mir nicht, er sei nach Afrika gegangen?“ warf sie ein.

„Gewiß, das war er auch, ich sagte ja soeben, ich hätte ihn viele hundert Meilen weit von hier geglaubt. Er ist zurückgekehrt und will sich in Deutschland ankaufen. Ich habe ihn natürlich eingeladen, uns zu besuchen. — Mein Gott, was ist Dir?!“ unterbrach er sich, die Hand seiner Frau ergreifend. „Du wirst plötzlich so blaß, und Deine Hände sind eiskalt.“

Melanie lächelte mit blaffen Lippen; ihre Zähne schlugen ganz leise wie im Frost zusammen; verschämt wie ein Kind neigte sie den Kopf zur Seite, bedeckte gleich einem solchen das Gesicht mit der Hand und flüsterte mit ihrer weichen Stimme: „Lache nicht zu sehr über mich, lieber Heinrich, ich schäme mich, es Dir einzugestehen, die Schwäche, welche mich anwandelt, ist sehr prosaischer Natur. Mir ist flau, ich bin nicht gewohnt, morgens so lange nüchtern zu bleiben.“

Hellendorf schlug sich mit der Hand vor die Stirn. „Ich Elender, ich Barbar! Zuerst bleibe ich über Gebühr lange aus, und nun stehe ich hier und schwache und lasse Dich vor Hunger ohnmächtig werden. Du hättest nicht auf mich warten sollen, mein Herz!“

„Es wäre das erste Mal, daß ich ohne Dich gefrühstückt hätte, seit wir verheirathet sind; mir würde kein Bissen

geschmeckt haben,“ erwiderte sie, ihren Kopf an seine Schulter lehrend, während sie seinen Arm nahm, um sich von ihm in das Frühstückszimmer führen zu lassen.

Es war dies ein rundes Gemach von mäßigem Umfang und großer Behaglichkeit. Rings um die Wände bis zur halben Höhe hinauf lief eine mit schönem Schnitzwerk gekrönte Tafelung von dunkelpolirtem Nußbaumholz, in welche Wand-schränke eingelassen waren. Ein Kredenzstisch, auf dem schönes Meißener Kaffee- und Dessertgeschirr stand, war von gleichem Material wie auch der in der Mitte befindliche, jetzt mit einem feinen Damasttuch bedeckte und mit erlesenen Speisen auf silbernen und porzellanenen Platten besetzte Tisch. An den mit einer braunen, goldgepreßten Ledertapete bekleideten Wänden hingen ein paar Stillleben von neueren Meistern; die durch braune Seidenvorhänge halbverhüllten Fenster gingen auf den Park, und die zu den geöffneten Fensterflügeln hereinströmenden Zweige der Buchen malten grüngoldige Lichter auf das weiße Tischtuch und spiegelten sich in dem silbernen Theekessel, in welchem das Wasser über einer leichten Flamme summt.

Herr Hellendorf führte seine Frau an den Tisch und setzte sie so vorsichtig in einen der daran stehenden Stühle, als fürchte er, sie könne ihm unter den Händen zerbrechen, dann griff er nach der auf dem Tische befindlichen Glocke. Sie hielt ihn zurück.

„Was willst Du thun?“

„Johann herbeirufen, damit er uns schleunigst Thee bringt.“

„O bitte, nein; die Zubereitung des Thees ist mein Geschäft.“

„Du bist heute zu schwach dazu und mußt schnell etwas Stärkendes bekommen.“

„Nicht doch, das ist bereits vorüber“, erklärte sie heiter; „der Anblick des gedeckten Tisches war schon ausreichend, um meine Lebensgeister wieder zu heben. Das Wasser siedet, der Thee wird im Nu fertig sein; wir wollen uns unser gemüthliches Frühstückstündchen nicht durch die Anwesenheit des Dieners verkümmern lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

haben jetzt besseren Absatz für die fertigen Fabrikate und hoffen, daß dies auf den künftigen Wollhandel nicht ohne Einfluß sein wird. In der Provinz sind die Bestände gegen das Vorjahr etwas größer.

Wien, 29. Juni. Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn in der Woche vom 18. bis 24. Juni 737 796 Fl., Mehreinnahme 46 975 Fl.

Versicherungswesen.

Zur Veranschaulichung unseres neulichen Hinweises auf eine Bekanntmachung der „Germania“ Sagel-Versicherungsgesellschaft in Nr. 414 unserer Zeitung geht uns von der Direktion noch nachstehende Ergänzung zu: Die in der Bekanntmachung angegebene Verwendung von 26% Pf. auf Abschreibungen und 70 Pf. auf das übrige Geschäft ergibt sich wie folgt:

Versicherungs-Summe.	Prämie (Vor- u. Nach)	Davon auf Abschreibung u. c.	pro 100 M.
1888 5 466 821 M.	31 691,30 M.	6000,00 M.	= 10,97 Pfg.
1889 23 933 279 „	212 062,25 „	55 242,91 „	= 23,10 „
1890 33 690 820 „	487 025,27 „	158 995,84 „	= 47,20 „
			Sa. 81,27 Pfg.

Verbleibt auf das eigentl. Versich.-Gesch.	pro 100 M.
25 691,30 M.	= 47,00 Pfg.
156 819,34 „	= 65,50 „
328 029,43 „	= 94,70 „
Sa. 207,20 Pfg.	

Siernach hat die Germania in 1888, 1889, 1890 auf Abschreibungen u. c. verwendet 10,97 + 23,10 + 47,20 = 81,27 Pfg. oder pro Jahr und 100 M. $\frac{81,27}{3} = 27,09$ Pfg., also noch 0,59 Pfg. mehr,

wie in unserer neulichen Bekanntmachung steht (in der Bekanntmachung ist diese Zahl zu Ungunsten der Gesellschaft auf 26% Pfg. abgerundet) und in dem übrigen, dem eigentlichen Versicherungsgeschäft in 1888, 1889, 1890 = 207,20 Pfg. oder pro Jahr und 100 M. $\frac{207,20}{3} = 69,06$ Pfg., also noch 0,94 Pfg. weniger, wie in der Bekanntmachung angegeben. Die Gesellschaft ist neben den 27,09 Pfg. für Abschreibungen mit 69,06 Pfg. auskommen. — Diese Zahlen zusammengerechnet ergibt 27,09 + 69,06 = 96,15 Pfg.

Die Abschreibungen haben wir extra berechnet, da dieselben in den nächsten Jahren, wie bei den älteren Gesellschaften, in Fortfall kommen resp. auf ein unerhebliches Maß zusammenschumpfen werden und daher zur Beurtheilung der Prämientarife getrennt berechnet werden mußten. Die bei allen Gesellschaften mehr oder weniger übereinstimmenden Nebenleistungen der Versicherten sind in obigen Zahlen selbstverständlich nicht enthalten. (In unserm Hinweis auf die Bekanntmachung der „Germania“ in Nr. 414 sollte es im letzten Satz statt „dabei“ — „daneben“ heißen. D. R.)

Die Feuerversicherungs-Gesellschaft North British and Mercantile (gegr. 1809) hat die sogenannte „Lagerverfeuerung“ eingeführt, welche bezweckt, innerhalb der dafür beantragten Summe für Brandschäden aufzukommen, durch welche versicherte Gegenstände außerhalb des ständigen Versicherungslotals betroffen werden, also z. B. Möbel zur Reparatur und zum Aufstocken beim Tischler, Uhren beim Uhrmacher, Wäsche in den Waschküchen und Plättanthalten, vor allen Dingen aber Reise-Effekten aller Art während der Reise resp. des Bade- oder Sommeraufenthaltes innerhalb Europa exkl. Rußland und der Türkei. Vergl. Inserat.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 30. Juni. Schluss-Course.	Not. v. 29.
Weizen pr. Juni.	224 50 225 —
do. Septbr.-Oktbr.	203 50 202 75
Roggen pr. Juni.	210 50 209 —
do. Septbr.-Oktbr.	189 25 187 75
Spiritus (nach amtlichen Notirungen.)	
do. 70er loco	45 50 45 60
do. 70er Juni-Juli	45 20 44 20
do. 70er August-Septbr.	45 30 44 20
do. 70er Septbr.-Oktbr.	43 90 42 90
do. 70er Oktbr.-Novbr.	41 70 41 —
do. 70er Nov.-Dez.	40 80

Konjunktur 48 Wrl. 105 60	Not. v. 29.	Not. v. 29.
Börs. 4% Pfandbr. 101 25	101 50	101 50
Börs. 3% Pfandbr. 96 —	96 —	96 —
Börs. Rentenbriefe 101 90	101 90	101 90
Börs. Prov. Oblig. 94 60	94 60	94 60
Deutr. Banknoten 174 10	174 30	174 30
Deutr. Silberrente 79 90	79 80	79 80
Russ. Banknoten 233 30	232 60	232 60
Russ. 4% Pfandbr. 101 75	101 40	101 40
Sonstige Notirungen		
Börs. 5% Pfandbr. 72 50	72 40	72 40
Börs. 4% Pfandbr. 70 40	70 40	70 40
Ungar. 4% Goldrente 91 50	91 30	91 30
Ungar. 5% Papierr. 88 50	88 50	88 50
Deutr. Kred.-Akt. 161 40	161 —	161 —
Deutr. fr. Staatsb. 128 40	126 70	126 70
Lombarden 45 60	44 70	44 70
Neue Reichsanleihe 85 30	85 25	85 25
Sonstige Notirungen		
Geselltsch. Kohlen 155 25	155 25	155 25
Unst. Kohlen 155 25	155 25	155 25
Dyn.-Boden. G. 1242 10	1240 80	1240 80
Elbethalbahn „ 96 10	95 80	95 80
Gallzer „ 91 75	91 90	91 90
Schweizer Ctr. „ 167 25	167 10	167 10
Berl. Handelsgesell. 137 50	138 —	138 —
Deutsche B. Akt. 150 90	151 50	151 50
Distont. Kommand. 178 40	176 90	176 90
Königs- u. Laurah. 115 75	116 25	116 25
Bochumer Gußstahl 98 90	103 10	103 10
Flöthner Maschinen „ —	—	—
Russ. B. f. ausw. H. 77 10	75 25	75 25
Sonstige Notirungen		
Staatsschuld. 128 60	Kredit 161 50	Disconto
Kommandit 177 10		

Marktberichte.

Breslau, 30. Juni, 9 1/2 Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig.

Weizen in milder Stimmung, per 100 Kilogramm weißer 21,60—22,50—23,50 M., gelber 21,50—22,40—23,40 M. — Roggen bei schwachem Angebot sehr ruhig, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 18,00—19,00—20,00 M. — Gerste höher gehalten, per 100 Kilogramm gelbe 14,00—15,00—16,00 M., weiße 16,00—16,50 M. — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogramm 16,30—16,60—17,00 M., feinstes über Rotz bezahlt. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 14,50 bis 15,00 bis 15,50 M. — Erbsen mehr angeboten, per 100 Kilogramm 15,00 bis 16,00 bis 17,00 M., Viktoria- 17,00 bis 18,00—19,00 M. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilo 18,00 bis 19,00 bis 20,00 M. — Lupinen schwach gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 8,00—8,80—9,20 M., blaue 7,40

bis 8,40 bis 9,00 M. — Weizen ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,50 bis 12,50 bis 13,50 M. — Vollaarten sehr fest. — Schlaglein ohne Angebot. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 20,00 bis 22,00 bis 25,00 M. — Hanfsamen ohne Angebot, per 100 Kilo 21,00—23,00—26,00 M. — Leinbutter per 100 Kilo 21,00—23,00—26,00 M. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 13,25—13,50 M., fremde 12,75—13 M. Sept.-Okt. 13,25—13,50. — Feinfuchsen sehr fest, per 100 Kilogramm schlesische 17,00 bis 17,50 M. fremde 15,50—16,50 M. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilo 12—12,25 M., per September-Oktober 12,50 M. — Kleesaamen ohne Umsatz. — Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm feinst. Sad Brutto Weizenmehl 00 32,75—33,25 M. Roggen-Hausbuden 30,75—31,25 M. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 12,00—12,40 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 10,00—10,40 M. Speisefartoffeln 3,50—4,00 M.

Landwirthschaftliches.

Die hauptsächlichsten Feinde des Rapses und ihre Verfolgung. Die hauptsächlichsten Feinde des Rapses, welche seine Kultur oftmals vollständig in Frage stellen, sind: Der Kohlfloh (Maltica oleracea) der gelbgefleckte Erdflöhen (Maltica nemorum) und der Rapsflöhe (Psyllodes chrysocephala). Eigentliche Vertilgungsmittel gegen die Schädlinge sind nicht bekannt. Hauptfährte ist eine mögliche Kräftigung der jungen Saat, damit diese der gefährlichsten Periode möglichst schnell entwachse. Auch eine zweite Ausaat, einige Tage nach der ersten ist zu empfehlen. Die Erdflöhe u. s. w. fressen dann die jüngeren Pflanzen der zweiten Saat, während die älteren der ersten dem gefährlichsten Stadium entweichen. Ein Ausfähen von Lockpflanzen wie Salat, Kresse, weißer Senf ist nur im Kleinen durchführbar. Das Ueberstreuen von Aschalt gemischt mit Schwefelblume oder Gyps kann nur als Vertilgungsmittel nicht als Vertilgungsmittel angesehen werden. Gegen die in der Blüthe schädlichen Rapsglanzläufer, Rapsverborgenträger u. s. w., wie gegen die Schädlinge an Schoten und Blätter läßt sich soweit sie äußerlich auf den Pflanzentheilen sitzen mit Vortheil der Rapsglanzläuferwagen anwenden, dieses ist ein kleiner Wagen, welcher in die Drillsreihen paßt und ein mit Theer oder einer anderen klebrigen Flüssigkeit bestrichenes Dach trägt, auf welchem die auf dasselbe fallenden Käfer haften bleiben. Ottos Rapskäfer-Jangmaschine ist ebenfalls vorzüglich. Gegen die Schädlinge, welche im Stengel und in der Wurzel schwarzen, was zum Theil Jugendzustände der genannten Räuber sind, ist ein langes Abmähen mit nachfolgendem Aufziehen und Verbrennen der Stoppeln dringend anzurathen. Will man ganz sicher gehen, so verbrenne man auch das Rapsstroh.

Vermischtes.

Der Vorfall im Bärenzwinger des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. M. wird ein gerichtliches Nachspiel erhalten. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den wissenschaftlichen Direktor des Gartens, Dr. Haacke, sowie gegen den Wächter Heim und sonstige betheiligte Unterbeamte aus § 222 des Strafgesetzbuchs die Untersuchung eingeleitet. Es ist ferner gerichtlich festgestellt, daß die Wölfe an religiösen Mahnvorstellungen litt. — Nach § 222 des Strafgesetzbuchs wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren bestraft, wer durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht. Wenn der Thäter zu der Aufmerksamkeit, welche er aus den Augen setzte, vermöge seines Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet war, so kann die Strafe bis auf fünf Jahre Gefängnis erhöht werden.

Die Herkunft des Namens Napoleon. Ueber dieses Thema ist schon viel geschrieben worden, Gediegenes und Wunderliches. Das Rühmste ist wohl die mythische Deutung des Namens als eines Synonyms von Apollo aus dem Griechischen mit dem Sinne des Fortführers, ein Versuch, der freilich eine treffliche Verflüchtigung der eine Zeit lang üblichen mythischen Deutungen war. Ernster ist die neueste Lösung, die der Italiener Robocanachi in der Nouvelle Revue versucht. Er kritisiert und beseitigt zunächst die verschiedenen früheren Lösungen, die alle für die Napoleone mehr oder minder schmeichelhaft sind, und fährt dann fort: Sollte der Name Napoleon nicht ein Uebername sein, d. h. eine beigefügte Benennung zur Bezeichnung der Herkunft des Trägers? Wenn „François“ derjenige ist, der aus der „France“ kommt, und „German“ derjenige, der aus „Germanien“ stammt, warum sollte „Napoleon“ nicht den aus „Napoli“ Stammen, also den Neapolitaner bezeichnen? Nur eine Schwierigkeit liegt vor: Neben und vor der Bezeichnung „Napoleone“ findet man auch „Napolitano“, der ebenfalls aus Neapel stammt. Aber wenn man genauer zusieht, so findet man, daß diese beiden Bezeichnungen nicht gleichwerthig sind. Napolitano war die höhere, feinere, literarische Form, deren mit Vorliebe die Neapolitaner selbst sich bedienten, während Napoleone die populäre, gewöhnliche, triviale, einen Anflug von Spott tragende Form war. Die Italiener gebrauchten sie für die Bewohner der Provinz Neapel mit jener leichten Geringschätzung, die sich leicht dem Fremden anheftet. Allmählich verlor das Wort seine ursprüngliche Bedeutung, und aus einem Zu- und Beinamen wurde es zu einem Vornamen. So die Lösung Robocanachi's, die augenscheinlich Manches für sich hat.

Der vielbesprochene Mordprozess Zietzen-Wilhelm dürfte demnächst noch einmal das Landgericht zu Elberfeld beschäftigen. Die Verwandten des vermeintlich unschuldig verurtheilten Zietzen haben in ihren Nachforschungen nach derjenigen Person, welche dem Wilhelm bei Ausführung des Mordes geholfen hat, nicht geruht, und es ist ihnen mit Hilfe sehr einflussreicher Personen die Ermittlung nunmehr auch gelungen. In sehr hochstehenden Kreisen wird, wie ein hiesiger Gerichtsreferent berichtet, dieser Angelegenheit ein außergewöhnliches Interesse entgegengebracht, und man hofft, daß der jetzige Justizminister dem Wiederaufnahmeverfahren gegenüber eine günstigere Stellung einnimmt, als sein Vorgänger, daß der von dem angenommenen neuen Verteidiger einzureichende Wiederaufnahme-Antrag zur Erhebung der angeblichen neuen Beweise führen und die Anberaumung einer neuen Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht zur Folge haben wird.

Furcht vor dem Zeugnisse trieb dieser Tage zu Charlottenburg eine Arbeiterfrau in den Tod. Sie war in Folge von Klatschereien als Zeugin vor Gericht geladen und da sie noch niemals in ein Gerichtsverfahren verwickelt gewesen war, in eine derartige Angst verfiel, daß sie sich in ihrer Wohnung an der Stubenbür erbängte.

In Straßburg i. E. hat sich ein Komitee gebildet, welches die Errichtung eines Denkmals für Viktor Reßler ins Auge gefaßt hat.

Ursprung des Wortes „Cigarre“. Die spanischen Frauen müssen wohl in früheren Jahrhunderten entschiedene Gegnerinnen des Tabakrauchs gewesen sein, und den Herren, welche den neu aus Amerika importierten Gebrauch mitmachen wollten, nicht gestattet haben, in den Wohnräumen zu rauchen. Das geschieht allerdings heute auch noch manches Mal, aber dann haben die Herren doch ihr Allerheiligstes, ihr Rauchzimmer, in welches sie sich zurückziehen können, um der Gewohnheit des Rauchens zu fröhnen. Einen solchen Zufluchtsort hat es aber in jenen Zeiten für die spanischen Ehemänner nicht gegeben, sei es, daß man nicht auf ein solches Ausflugsziel verfiel, sei es, daß die gestrengen Hausfrauen überhaupt keinen Tabakrauch im Hause haben wollten, selbst nicht in geordneten Herrensimmern, oder daß sie, entgegen dem Sprich-

wort „Gieb dem Teufel den kleinen Finger und er hat Dich an der ganzen Hand“, fürchteten, daß sich von solchem Rauchzimmer aus bald die Anstie des Rauchens auch in die übrigen Wohnzimmern verbreiten werde. Die rauchlustigen Herren mußten also außerhalb des Hauses rauchen; sie gingen deshalb in den zum Hause gehörigen Obstgarten, welcher in Spanien „cigarral“ heißt, und von diesem Rauchen im Obstgarten soll nun die Bezeichnung „Cigarre“ für die Rauchrolle herkommen.

Das Textbuch der „Cavalleria rusticana“ ist bekanntlich aus Verga's gleichnamiger Novelle gezogen. Der Novellist erhob nun vor dem mailänder Gericht Anspruch auf einen Theil der Einnahmen Mascagnis und dies entschied, Verga habe die Hälfte der Einnahmen zu erhalten. Der mailänder Appellhof hat nun vorgestern dahin entschieden, daß Verga ein Viertel dieser Einnahmen gebühre. Nun wollen Mascagni-Sonzogno auch dagegen rekurriren.

Verbreitung des Telephons. Eine wahre Umwälzung auf dem Gebiete des Telephons dürfte, wie aus Stockholm mitgetheilt wird, eine Maßregel hervorgerufen, die von der dortigen „Allgemeinen Telephongesellschaft“ beschlossen worden ist. Diese will nämlich für den unerhört billigen Preis von 10 Kronen (etwa 11,25 M.) per Jahr in der Behausung eines Jeden, der dies wünscht, einen Telephonapparat anbringen. Für diese zehn Kronen-Apparate muß für jedes Gepräch eine Gebühr von 10 Öre entrichtet werden, zu welchem Zwecke der Apparat mit einer Zählvorrichtung versehen wird. Für die Angesprochenen kostet das Gespräch nichts. Zur Durchführung dieser Einrichtung wird Stockholm in vierzehn Distrikte eingetheilt, ein jeder mit seiner Zentralstation. Durch eine kleinere Anzahl von Drähten werden diese Stationen untereinander und mit der Hauptstation des alten Netzes verbunden. Wie nicht unbefannt sein dürfte, ist Schweden das Land in Europa, wo das Telephon bis jetzt im Verhältnis zur Einwohnerzahl die größte Verbreitung gefunden hat und besonders in Stockholm dürfte nunmehr die Zahl der Telephon-Teilnehmer eine weitere ungeahnte Vergrößerung erfahren, denn jede Familie, ja jede einzelne Person ist in der Lage, sich für diesen billigen Preis an ein Telephonnetz anschließen zu lassen.

Briefkasten.

An unsere Herren Korrespondenten.

In Folge mehrfacher Anfragen bringen wir hiermit zur Kenntniß sämtlicher unserer Herren Korrespondenten, daß wir die Portoaufgaben derselben selbstverständlich wiedererstatte und bitten, dieselben auf der Liquidation am Schluß jedes Quartals, wie üblich, uns in Rechnung zu stellen.

Durch d. Gebr. v. Zahnpulver w. d. Zähne zwar weiß, aber der Schmelz schleift sich ab u. d. Zahn zerfällt. Man verwende nur ILLODIN-Zahnpulver. Depot: Hof- u. Rothe Apotheke.

Beständiges Inseriren führt zum Reichthum, aber es gehört dazu auch eine geschickte Abfassung der Annonce und eine sorgfältige Auswahl der betreffenden Zeitungen, überhaupt der Entwurf eines rationellen Insertionsplanes, damit nicht unnütz große Summen verausgabt werden, die in geeigneter Weise angebracht, viel größeren Erfolg gehabt hätten. Die seit über 26 Jahre bestehende Zentral-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co. ist durch ihre vielseitigen und langjährigen Erfahrungen im Stande, jedem Inserenten die beste Auskunft über die Art und Weise, wie man inseriren soll, zu ertheilen. Bureau in Bolen, Friedrichstraße 31.

Zum Quartals-Wechsel

machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß wir zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser außer in der unterzeichneten Expedition folgende Ausgabestellen in hiesiger Stadt errichtet haben:

- Appel, Jacob, Wilhelmstraße Nr. 7.
- Barz, Carl R., Kolonialw.-Handl., Schuhmacherstr. Nr. 14.
- Becker, W., Theaterstr. und Wilhelmplatz-Gde.
- Berne, S., Breitestr. 15, Hotel de Paris.
- Böhlke, Gebr., St. Martin Nr. 33.
- Brecht's Wittve, C., Bronterstr. Nr. 13.
- Brumme, Emil, Wasserstr. und Seiftenstr.-Gde.
- Busse, S., Ritterstr. Nr. 36.
- Dummert, M., St. Walbert Nr. 26/27.
- Fabian, Halldorfstr. Nr. 39.
- Fabian, M., Gerberstr. Nr. 11.
- Federt jun., Ed., Berliner- und Mühlenstr.-Gde Nr. 17.
- Frenzel & Co., Alter Markt Nr. 56.
- Friedländer, Marcus, Friedrichstr. Nr. 31.
- Grüning, Carl, Paulstr. Nr. 9.
- Gumnior, Ad., Mühlen- und St. Martinstr.-Gde.
- Henkel, Gerhard, Halldorfstr. Nr. 16.
- Hoffmann, M. C., St. Martin Nr. 47.
- Hummel, S., Friedrich- und Lindenstr.-Gde Nr. 10.
- Hunger, F., St. Martin Nr. 43.
- Kahler, R., Wasserstr. Nr. 6.
- Knafter Nachf. S., Halldorfstr. Nr. 1.
- Krug & Sohn, C., Halldorfstr. Nr. 6.
- Lehmann, G., Restaurateur, Ostrower Nr. 11.
- Maiwald, Wittve, St. Walbert Nr. 3.
- Nietisch, Otto, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz Nr. 8.
- Noack, Hugo, St. Martin- und Niederwallstr.-Gde.
- Nowakowski, S. R., Petriplatz Nr. 3.
- Placzek, Jul., Wasserstr. Nr. 8/9.
- Plagwitz, F. W., Schützenstr. Nr. 23.
- Ratt, Ph. Rudolf, Alter Markt Nr. 70.
- Reiche, R., in Firma Rudolph Reßfeld, Breitestr. Nr. 20.
- Samter, Samuel, Wilhelmstr. Nr. 11.
- Schäpe, Oswald, St. Martin Nr. 57.
- Schleg, Gust. Ad., Hofstr., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Gde.
- Schlesinger, Jacob, Wallischei Nr. 57.
- Schulke, C., St. Martin Nr. 52/53.
- Smyczkowski, J., St. Martin Nr. 23.
- Stefanski, Grabenstr. 20.
- Vormberg, Paul, Seiftenplatz Nr. 7.
- Wallaschek, P. J., Halldorfstr. Nr. 13 und Fischerei Nr. 29.
- Wallaschek, Franz, Breslauerstr. Nr. 9.
- In Terst Nr. 6e, Gediz, Max, Droguen- u. Kolonialwaarenhandlung.
- In St. Lazarus Reßhauz, J., Kaufmann.
- Röftr. S., Kolonialw.- u. Drogenhandlung.
- In Wilda Conrad, Th., Kaufmann, Haus Nr. 15a.

Abonnements werden bei uns sowie in sämtlichen Ausgabestellen ohne Preiserhöhung entgegen genommen und gelangt die Zeitung Morgens 7 Uhr, Mittags 12 Uhr und Abends 6 Uhr zur Ausgabe.

Die Expedition der „Posener Zeitung.“

Verloofung

Pofener Stadt-Anleihefcheine vom Jahre 1885.

Von den auf Grund des landesherrlichen Privilegii vom 25. September 1885 ausgefertigten 4proz. Anleihefcheinen der Stadtgemeinde Posen, deren Zinsfuß auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 6. Dezember 1888 auf 3 1/2 Proz. herabgelezt worden ist, sind dem Tilgungsplane gemäß am 13. Juni 1891 zur Einziehung ausgelooft worden die 3 1/2proz. Stadtanleihefcheine.

Buchstabe B. Nr. 21 und 97 über 2000 M.
C. Nr. 61 85 107 242 279 und 289 über 1000 M.
D. Nr. 4 23 64 137 223 und 525 über 500 M.
E. Nr. 153 226 319 466 521 541 543 554 556 610 883 979 und 988 über 200 M.

Den Inhabern werden diese Anleihefcheine zur Rückzahlung am 2. Januar 1892 mit dem Bemerkten gekündigt, daß eine Verzinsung für die Zeit nach dem 31. Dezember 1891 nicht mehr stattfindet.

Die Auszahlung des Nennwerths erfolgt gegen Rückgabe der Anleihefcheine nebst den noch nicht fälligen Zinsfcheinen Nr. 13 bis 20 und der dazu gehörigen Zinsfcheine-Anweisung bei unserer Kammerei-Kasse hiersebst und bei dem Bankhause Hirschfeld u. Wolff in Berlin W., Friedrichstraße Nr. 116 und in Posen Wilhelmplatz Nr. 19.

Zugleich werden die früher ausgelooften aber noch nicht zur Einlösung vorgelegten Anleihefcheine, welche zum 2. Januar 1891 aufgekündigt sind,

Buchstabe C. Nr. 60 über 1000 M.

E. Nr. 105, 175 und 393 über 200 M.

wiederholt aufgerufen und deren Inhaber aufgefordert, den Kapitalbetrag bei den obgenannten Zahlstellen zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes abzugeben. Die Verzinsung dieser Anleihefcheine hat mit dem 31. Dezember 1890 aufgehört, der Werth der bei der Einlösung etwa fehlenden Zinsfcheine wird vom Kapitalbetrag in Abzug gebracht.

Ferner werden folgende 4proz. Stadtanleihefcheine

Buchstabe A. Nr. 22 24 und 25 über 5000 M.

B. Nr. 23 über 2000 M.

C. Nr. 92 93 100 und 101 über 1000 M.

D. Nr. 162 über 500 M.

E. Nr. 38 bis 52 229 und 230 über 200 M.

welche durch unsere Bekanntmachung vom 14. Juni 1890 zur Rückzahlung am 2. Januar 1891 für den Fall gekündigt waren, daß dieselben bis zu diesem Zeitpunkt nicht nachträglich noch zur Abstempelung auf 3 1/2 Proz. Zinsen unserer Kammerei-Kasse vorgelegt werden sollten, wiederholt mit dem Bemerkten aufgerufen, daß die Zinszahlung mit dem 31. Dezember 1890 aufgehört hat, sowie daß der Kapitalbetrag bei den obgenannten Zahlstellen, abzüglich des Werthes der etwa fehlenden Zinsfcheine in Empfang genommen werden kann.

Posen, den 18. Juni 1891. 8459

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 5. Juli 1867 am 11. d. M. erfolgten Ausloosung von Obligationen der Stadt Posen sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr. A. 24. 27. 55. 65. 66. 94. 106. 114. 115. 117. 128. 139. 140. 146. 149. 172. 184. 186. 190. 196. 199. 242. 285.

Littr. B. 45.

Littr. C. 184.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den beschriebenen Kapitalbetrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung vom 2. Januar 1892 ab bei unserer Kasse in Empfang zu nehmen. Mit dem Schluß dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgelooften Obligationen auf.

Aus der Verloosung des Jahres 1889 ist die Obligation Littr. B. Nr. 81 noch nicht präsentirt worden, weshalb deren Inhaber aufgefordert wird, den Kapitalbetrag derselben bei Vermeidung weiterer Zinsverluste gegen Rückgabe der betreffenden Obligation nebst Zalon bei der Kasse zu erheben.

Posen, den 12. Mai 1891. 6916

Der Magistrat.

Bekanntmachung

der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen, betreffend den Aufruf und die Einlösung der Hundert-, Zweihundert- und Fünfhundert-Marknoten.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 12. Januar 1891, Deutscher Reichsanzeiger Nr. 10, Berliner Börsenzeitung Nr. 18, Posen Zeitung Nr. 25, Posen Tageblatt Nr. 19, machen wir darauf aufmerksam, daß unsere mit der Firma die Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen noch umlaufenden Noten vom 15. März 1891 ab kein Zahlungsmittel mehr bilden; dieselben behalten nur noch die Kraft einfacher Schuldscheine und werden als solche bei unserer Kasse hiersebst bis zum Ablauf des Januar 1893 eingelöst.

Die bis zum Ablauf der letztbezeichneten Frist nicht zur Einlösung gelangten Banknoten sind dann auch als einfache Schuldscheine präkludirt.

Posen, den 1. Juli 1891.

Die Direktion der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Krieger, Herz, Benemann.

Gerichtlicher Ausverkauf

Breslauerstraße 9. Die zur Franz Wallaschek'schen Kontursmasse gehörigen Colonial- u. Delikatesswaaren, Weine, Kräfte, Rums, diverse, hauptsächlich aber Gräber Biere werden jetzt zu erheblich billigeren Preisen ausverkauft.

Posen, den 30. Juni 1891.

Der Kontursverwalter.

Carl Brandt.

Bestimmungen

für die Bewerbung um Leistungen bei Garnisonbauten liegen im diesseitigen und im Geschäftszimmer der Garnison-Baubeamten zur Einsicht aus, können daselbst auch gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden. 11084

Garnison-Verwaltung.

Königliches Amtsgericht. Wongrowitz, d. 27. Juni 1891.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wongrowitz Band IV Blatt 163 auf den Namen des Maurermeisters Otto Krieger zu Wongrowitz eingetragene, in der Stadt Wongrowitz belegene Grundstück

am 31. August 1891,

Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,58 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,28,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 438 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung VI, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht

hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 1. September 1891, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Bekanntmachung.

Bei der planmäßig stattgehabten Ausloosung sind folgende am 1. August 1891 bei der Kreisfasse in Rawitsch und der Provinzial-Institut (jetzt Landeshaupt-) Kasse in Posen einzulösende Anleihefcheine des Kröbener Kreises gezogen worden:

von der 4 1/2 %igen Anleihe

— II. Ausgabe —

Littr. C. 53 über 500 M.

= D. 11 17 64 72 86 über je 200 M.

von der 4 %igen Anleihe

— III. Ausgabe —

Littr. A. 5 über 2000 M.

= D. 5 21 39 93 über je 200 M.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 26. April 1890 wird nochmals veröffentlicht, daß bei der für das Jahr 1890 erfolgten Ausloosung folgende am 1. November 1890 einzulösen gewesene Scheine gezogen waren:

von der 4 1/2 %igen Anleihe

— II. Ausgabe —

Littr. C. 38 56 über je 500 M.

= D. 12 107 117 119 138 über je 200 M.

von der 4 %igen Anleihe

— III. Ausgabe —

Littr. B. 35 über 1000 M.

= D. 53 80 83 über je 200 M.

Rawitsch, d. 24. Jan. 1891.

Der Kreis-Ausschuß.

Auktion.

Freitag, den 3. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich auf Bahnhof Rastwitz circa 200 Centner Weizenleiste für Rechnung des es angeht, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Der Verkauf findet bestimmt statt. 8716

Samter, den 30. Juni 1891.

W. Hoppe I.,

Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Verdingung.

Die Erneuerung des Lehmplanums — rot 950 qm — der Exerzier-Parade bei Fort Britzowitz-Gastion zu Posen soll öffentlich verdingen werden.

Hierzu ist Termin auf Donnerstag, den 9. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, im Garnison-Bau-Bureau Posen II, Schützenstraße 31, festgesetzt worden. 8637

Die Verdingungs-Unterlagen liegen in dem vorgenannten Bureau zur Einsicht aus, oder können von dort gegen Erstattung der Anfertigungskosten abschriftlich bezogen werden. 8637

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen pünktlich einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Posen, den 27. Juni 1891.

Der Garnison-Baubeamte.

Bode.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung einer gepflasterten Zufahrtstraße auf dem Kanonenplatz hiersebst sollen in öffentlichem Verding vergeben werden und wird hierzu Termin auf

Dienstag, den 7. Juli,

Vormittags 11 Uhr,

im diesseitigen Bureau Vindens-

straße 7 angesetzt, woselbst der

Anschlag und die Bedingungen

eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren abgegeben werden können. In dem erwähnten Bureau sind die versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote rechtzeitig abzuliefern. 8624

Der Garnison-Baubeamte.

Rettig,

Baurath.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Schulhauses, Stallgebäudes, Brunnens und der Umwallung auf dem evang. Schulgrundstück in Dusch, Kreis Grätz, ausschließend der Titel Insgesamt veranschlagt auf rund 15 682 Mark, sollen im Ganzen am

Montag,

den 13. Juli d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Ritterstraße 18, hier, öffentlich verdingen werden, woselbst die Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Posen, den 29. Juni 1891.

Der Königliche Baurath.

Stocks.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Maurerarbeiten zum Neubau des

Stadthauses in Posen

sollen in öffentlicher Submission

vergeben werden und ist Termin auf:

Mittwoch, den 8. Juli d. J.,

Morgens 9 Uhr,

für die Lieferung der Maurer-

materialien bestehend in:

400 Rbm. Kalksand,

1500 " Maurersand,

622 " gel. Kalk,

940 T. Portland-Cement,

9700 Mgr. Gyps,

Termin auf:

Mittwoch, den 8. Juli,

Morgens 10 Uhr,

und für die Lieferung von:

340 Rbm. Bruchsteine,

71 Mille scharf gebr. Klinker u.

445 Thonsteine I. Klasse,

ist Termin auf:

Mittwoch, den 8. Juli,

Morgens 11 Uhr,

im Bau-Bureau III. des Rath-

hauses (Zimmer 15) anberaumt

worden, woselbst die Pläne des

Neubaus und die Submissions-

bedingungen eingesehen und Ex-

trakte aus dem Kostenanfrage

gegen Erstattung der Kopialien

bezogen werden können.

Versiegelte und mit entsprechen-

der Aufschrift versehene Offerten

werden in den oben bezeichneten

Termine entgegen genommen.

Posen, den 27. Juni 1891.

Der Magistrat.

Hausverkauf.

In einer größeren Provinzial- und Kreisstadt der Prov. Posen mit Garnison, Gymnasium u. ist ein an der Haupt- und verkehrsreichsten Straße belegenes, gut verzinsbares großes Eckhaus, welches sich zu jedem Geschäft eignet, besonders aber sehr für Fleischer u. Spezeristen zu empfehlen ist, bald zu verkaufen. Anzahlung ca. 18—20 000 Mark. Gest. Off. unter Chiffre R. B. Nr. 50, an die Exped. d. Btg. erbeten. 8636

Ein gutgehendes Garten-Restaurant, großer Saal, Regelmäßig, großer Garten, in einer Garnisonstadt aus freier Hand zu verkaufen. Off. unt. Nr. 100 B. T. Bülchau postlag. 8641

Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Regiment wird am Freitag, den 3. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, an der Offizier-Reitbahn in der Ober-Wallstraße ein Pferd meistbietend verkauft.

8623

2. Leib-Gujaren-Regiment

Kaiserin Nr. 2.

16 kräftige

Arbeitsochsen

stehen zum Verkauf.

Dom. Plöttke

bei Schneidemühl.

Ausverkauf.

Krankheitshalber gebe ich mein Geschäft auf und verkaufe ich sämtliche Gold-, Silber- und Juwelengegenstände sowie Uhren und Ketten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

L. Lachmann,

Wilhelmstraße 26.

Auch die Ladeneinrichtung sowie eiserner Geldschrank ist daselbst abzugeben.

Soolbad Wittekind

bei

Galle a. S.



vers. Wittekind-Mutterlangen-Badesalz anerkannt als vorzügl. Heilmittel bei Strophulose, Rachitis (englische Krankheit), Frauen-, Unterleibs- und rheumatischen Krankheiten, sowie

Wittekind-Salzbrunnen, bewährt in seiner Wirkung bei Gallensteinen, Drüsenentzündungen und Gyn-

daten aller Arten.

Die Bade-Direction.

Auch in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen mit obiger Schutzmarke käuflich zu haben.

Zwei elegante, dunkel-

braune 8639

Carosiers,

7 1/2, 8jährig, Stuten, zur Zucht geeignet, fehlerfrei und gut gefahren, stehen zum baldigen Verkauf.

Schloß Nitsche, Station All-Hoyen.

Gräfin von Maltzan.

Vorzüglihe

Matjesheringe

(allerfeinste der Saison),

Braunschweiger

Cervelatwurst,

Schweizer-, Tilsiter- u.

Münchener Bierkäse

empfehl

8652

J. Smoczyński,

St. Martin 23.

Gute Drehrolle billig

zu verkaufen 8701

Wallstraße 18, parterre.

Täglich früh frische

Gartenerdbeeren

zu Tagespreisen empfängt

E. Brecht's Wwe.

Alabaster-Kaffinade,

ohne Blau, das Beste zu

Einmachzwecken u. feiner

Destillation bei

8710

E. Brecht's Wwe.

300 bis 400 Sammel

zur Raft werden zu kaufen ge-

sucht. Offerten unter A. 3. an

die Exped. d. Btg. erbeten.

Ein gut erhaltener

einspänniger 8707

Bierwagen

auf Federn wird zu

kaufen gesucht.

Gebr. Hugger.

Miethe-Gesuche.

Der Eckladen

Wronkerstraße 8

ist mit oder ohne

Werkstätte und Woh-

nung sofort oder später

zu vermieten.

Näheres Wronkerstr. 6

im Comptoir. 8655

Friedrichstr. 13, II. Etg.,

sind 5 große Zimmer, Küche und

Nebengelass per 1. Oktober zu

vermieten. Zu erfr. I. Etg. dal.

Gr. Gerberstr. 23 Wohn. v.

4 u. 3 Z., K. u. N. v. Dft. z. v.

St. Martinstr. Nr. 55 ist

die 1. Etage, bestehend aus 2 En-

trees, Küche, 8 Zimmern und

Nebengelass im Ganzen oder ge-

theilt und St. Martinstr. Nr.

26 ist eine Parterrewohnung,

bestehend aus Entree, Küche, 4

Zimmern und Nebengelass vom

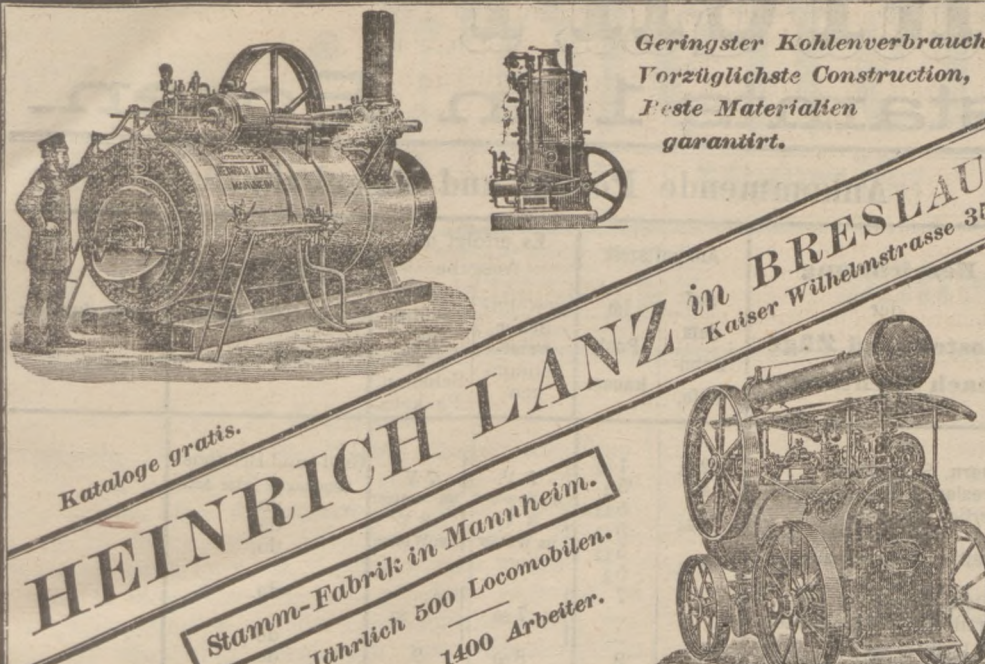
1. Dft. zu verm. Ebendasselbst ist

eine Stallung sofort zu verm.

Näh. bei Dr. v. Gasiorowski

HEINRICH LANZ in Breslau
Kaiser Wilhelmstrasse 35.
Kataloge gratis.
Stamm-Fabrik in Mannheim.
Jährlich 500 Locomobilen.
1400 Arbeiter.

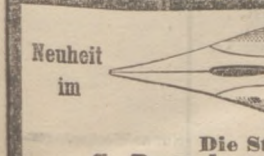
Geringster Kohlenverbrauch,
Vorzüglichste Construction,
Feste Materialien
garantirt.



Burk's Pepsin-Wein.
(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)
In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Bier u. Wein etc.
Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Zu haben in POSEN in der Aesculap-Apotheke von A. Retzlaff und in der Rothen Apotheke von R. Mottek.



Die Stahlfedernfabrik von C. Brandauer & Co. in Birmingham
empfehlen ihre „Neue Serie abgestufter Härtegrade“. — Jedes Muster dieser Serie wird in vier Härtegraden angefertigt, welche durch aufgedruckte Buchstaben leicht zu unterscheiden sind. Durch dieses neue System wird die Auswahl der richtigen Elastizität wesentlich erleichtert und das häufige Wechseln des einmal gewählten Federmusters vermieden. Eine assortierte Muster-schachtel zu 50 Pf. ist durch jede Schreibwarenhandlung zu beziehen. Fabrik-Niederlage: S. Löwenhain, Berlin W., 171 Friedrichstr.



Den Herren Bauunternehmern empfehlen wir unsere feuerfesteren Stein-Dachpappen,
sowohl in Tafeln (Büthen-Dachpappen), wie in Rollen bester Qualität; ferner unentölt enal. Steinfohlentheer, Steinfohlentuch, Asphalt, Holzcement, Klebmasse, Dachpappen-nägel und fertige Ueberstrichmasse für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die Ausführung von Pappbedachungen in Accord, sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (Klebedach) unter mehrjähriger Garantie zu festen Preisen. Ebenso bringen wir Holzcementdächer zur Ausführung. Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Pakete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben. — Ferner bitten wir, unsere Tafeldachpappe (Büthen-Dachpappe) nicht mit Tafeln zu verwechseln, welche von Maschinenpappe geschnitten sind.

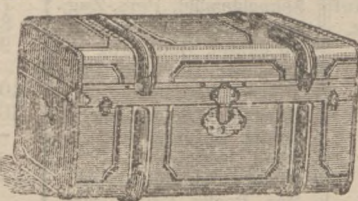
Stalling & Ziem, Breslau,
Fischergasse 21, u. Barge, Kreis Sagan.

Transportable Stahlbahnen, Stahlmuldenkippen, Plateauwagen und andere Zubehöre für Feld, Wiese, Wald und Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und miethsweise, empfehlen Gebrüder Lesser in Posen, Ritterstrasse.



Thee MESSMER
FRANKFURT a. M. — Kaiserl. Königl. Hoflieferant — BADEN-BADEN.

Wohnungen
von 6 und 7 Zimmern nebst reichlichem Zubehör mit Erker und Balkon, elektrischer Beleuchtung etc. Find vom 1. Oktober cr. Naumannstrasse 2 und 3 zu vermieten.
Große, trockene Lagerkeller sofort zu vermieten.
Kindler & Kartmann,
Bureau Mühlentstr. 28, Ecke Königsplatz.



Reit- u. Reise- Utensilien
jeder Art.

Rohrplatten-Koffer,
Neueste Erfindung! D. R. Pat. 15181, 50—60 Prozent Gewicht-ersparnis; **Sand- u. Reisekoffer** in den verschiedensten Ausführungen; **f. Damentaschen** empfiehlt in größter Auswahl billigt 8521
Julius Latz, Sattlermeister, Markt 10, Barterre u. I. Etage.
Wunderbar ist der Erfolg Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:
Bergmann's Liliemilch-Seife von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei R. Barcikowski, M. Pursch, J. Schleyer und Apotheker Szymanski in Posen und Otto Kluge in Schwesenz. 3142

Zur Konservierung des Teints
Fischtholseife gegen hartnäck. Flechten, rothe Hände u. i. w. St. 75 Pfg. Bergmann's Liliemilch-seife, Theerschwefel, Birken-balsam, Sommerprossen- und Vaseline-Seife, jedes St. 50 Pf. Sommerprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelfleis Dose 75 u. 50 Pfg. 7271
Rothe Apotheke, Markt 37.

Fludern,
täglich frisch geräuchert, in ganz vorzüglicher großer Waare versende die Postkiste m. Inhalt von 24—28 St. zu 4 M. franko Post-nachnahme S. Brocken, Grös-lin a. d. Ostsee. 8051

Schweißfuß,
ebenso fränkischer Sand- und Koffschweiß, unter Garantie heilbar ohne nachtheil. Folgen. Man verl. Brochure gratis und franco von
M. Hellwig, Apotheker, Fabrik chemisch-pharmaceut. Präpar., Berlin, Prenzlauerstr. 46.

Eine Partie Damen-Mäntel, Jaquets, Kinder-Mäntel, sowie Confections-stoffe, sind wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. Breslau, Weidenstrasse 23/24, im Restaurant zum Pakenhoser.

Der neuen Salzhering
versendet in zarter fetter Waare, wie solcher in dortiger Gegend selten zu haben ist, das 10 Pf.-Fäß mit Inh. ca. 40 Stk. franco. Postnachn. M. 3.00.
L. Brotzen, Heringsalzeerei, 8251 Greifswald a. Ostsee.

BAD NEUENAUH
Saison 1. Mai bis 15. Octbr.
Lithionhaltige alkalische mariatische Thermo ausgezeichnet in ihren Wirkungen zwischen Carlsbad, Vichy u. Ems, mildtöndend und zugleich den Organismus stärkend, daher besonders auch bei schwächlichen u. blutarmen Personen anzuwenden. — Nur das Curbötel (Omnibus an allen Bahnzügen, renommirt gute auch curgemässe Küche u. Weine, eventuell auch Pensions-Preise) steht mit Bädern u. Lesesaal in directer Verbindung.

Bad Nauheim
Badezeit vom 1. Mai bis 1. Okt.
Abgabe von Bädern auch vor und nach dieser Zeit. Na-turwarme, kohlensäurereiche und gewöhnliche Soolbäder, Sprudelbäder, Strombäder, Douche, elektrische Bäder, In-halation etc. Salinische Trinkquellen, alkalischer Sauerling, Grädluft, Biegenmölle. Angezeigt besonders gegen Cro-nyphulo, Rachitis, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Rückenmarkleiden, Frauenkrankheiten etc. — Vorzügliche Kurbelle, Theater. Ausgedehnter Park mit großem Teich etc.
Großherzoglich heffische Badedirection Bad Nauheim. 4932

Ostseebad Ahlbeck.
In reizender, waldbreicher Gegend, zwischen Swinemünde und Heringsdorf gelegen, unmittelbar am Strande, von Berlin in 4 1/2 Stunden zu erreichen, viele größere und kleinere Wohnungen zu civilen Preisen.
In Hotels sind vorhanden: Wendicke, Gehn, Peyler und Hotel Seeblick, an Pensionats: Vogeler's Seeschloß, an Re-staurant: Stenborg, an Spaziergängen: der nahe Zierowberg, mit Restauration und hohem Aussichtsturm, Corvandt, mit dem herrlichen Wolgastsee, viel Abwechslung durch Schiffsverkehr, bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Badearzt, Post- und Telegraphenamt am Orte. Nähere Auskunft ertheilt
Die Bade-Direction. 5090

Bad Salzschlirf.
Saison-Gröffnung 15. Mai.
Sool- und Moorbäder. Bonifaziusbrunnen, stärkste Li-thiumquelle der Welt. Ferner 3 Stahl-, Schwefel- und Bitter-wasserquellen. Alpines Klima. — Größte Heilerfolge gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngrües, Nieren-, Blasen- und Gallen-stein, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Bron-chialkatarrhe, Blutarthrit, Nervenschwäche, Hämorrhoiden u. Ver-stopfung. Prospekt und Wohnungsnachweis durch die Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf (Station der Bahn Zula-b-Gießen). Niederlagen des Bonifaziusbrunnen in den Mineral-wasser-Handlungen. 5382

Ostseebad Swinemünde.
Gesunde Lage, bequeme Bade-Anstalten, feinsandiger Bade-grund, kräftiger Wellenschlag. Warme Seebäder, Eisenbrunnen, schöne Spaziergänge, Ausflüge in die herrlichen Umgebungen. Theater. Concerte von der ganzen Kapelle des Fuss-Artillerie-Regiments, Wasser-Corsofahrten, viel Schiffsverkehr. — Stadt, Kurhaus und Theater werden elektrisch beleuchtet. — Bequeme Verbindungen nach allen Richtungen, Wohnungen auch in schönen neuen Villen unmittelbar am Strande, mässige Wohnspreise. Eröffnung der Saison 15. Juni. Nähere Auskunft ertheilt
Die Bade-Direction. 5744

Heinrich Liebes, Posen,
Kanonenplatz 11,
Vertreter der
Stahlbahnwerke
Freudenstein & Co.,
Berlin.



Fabrik von Feld- und Industrie-Bahnen.
Lager von Feldbahnen, Schienen, Weichen, Drehscheiben, Locomotiven, Lowries, Karren, Karadielen, Radsätzen, Lagermetall sowie sämtlichen Ersatztheilen.
Verkauf und Vermietung. — Günstige Bedingungen.
Kataloge und **Kosten-Anschläge** gratis u. franco. 7641



Hintz' Moderne Häuser (achttes Tausend.)
Das erste für das Privat-Publikum berechnete architektonische Werk, 47 verschiedene Bau-Projekte mit Grundrissen, Ansichten, Preisen etc. zu beziehen gegen Einzahlung von 5 M. an **Richard R. Hintz, Berlin, Equitable-Balast.** 6947

Pianoforte
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin
Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in neuereiz-sait. Eisenconstr., höchster Ton-fälle und fester Stimmung zu Fa-brikpreisen. Versand frei, mehr-wöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 M. monatlich an. Preisverz. franco. 7946

Eine feine, eleg., neue **Baden-einrichtung**, dar. Glasregal, zu verchied. Branch. geeign., ist bill. z. verf. W. Kallmann, Bronnerstr. 12.

Ein kompl. Dampf-Dresch-Apparat,
10 Pf. Locomobile, 60" Dresch-maschine mit dopp. Reinigung, verstellbarem Sortir-Cylinder, Selbsteinleger, Patent-Kleereiber, nebst allem Zubehör von Mar-schall & Sons in England er-baut, im besten betriebsfähigen Zustande, sofort für M. 3700 zu verkaufen. 8606

F. Kommnick,
Neustadt b. Pinn. 1891er Füllungen natürlicher Mineralwässer, ebenso Badesalze sind stets auf Lager. Den Brunnentrüfener ist mein Garten zur Benutzung geöffnet. 8600
Dr. Mankiewicz, Wilhelmstr. 24.

Reisekoffer von 1,50 an.
Alte Briefmarken und Couverts 7982
kaufe jederzeit zu guten Preisen.
Albrecht Ziesché,
Breslau, Schmiedebrücke 29 b. Vorst. d. Briefm.-Börse.

Petroleum-, Del-, Schmier-, Theerfässer
kauft zu höchsten Cassapreisen
M. Goldschmidt, Schuhmacher-Strasse 6.

Hautkrankheiten,
Syphilis, Gornblasen — Nerven-leiden, Schwächezustände, behan-delt reell **Dr. Fodor, Berlin, Leipzigerstr. 96.** 8253
Auswärtige brieflich.

Miets-Gesuche.
Salzdorfstr. 15 ist je eine Wohnung von 2, 3 u. 4 Zimmer z. Juli resp. Oktober z. verm.

Gerrich, Wohn. b. 4 Zimm.,
Küche und Nebengelass, Stall für 2 Pferde p. sof. od. später Buser-strasse 200a, b. d. 47er Kaserne, z. verm. Näheres beim Eigenth., Wilhelmstr. 18, im Sattlergesch.

Nieder-Wallstr. 2
zu vermieten per 1. Juli oder später II. Et. 1 Saal, 4 Zimm., Badestube, viel Zubehör, Hoch-Barterre 7 Zimmer, Badest. etc. 8336
A. Schmölcke.

Louisenstraße 15
5 Zimmer, Balkon, Küche und Mädchenstube mit Nebengelass zu vermieten. 8392

Mittelwohnungen von 2 bis 3 Zimmern, mit allem Komfort, der Neuzeit entspr., im Neubau Brombergerstr. 2.
Kanonenplatz Nr. 10 ist eine Parterrewohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Nebengelass zum 1. Juli oder zum 1. Oktober zu vermieten.

Im Neubau Ritterstr. 39,
nahe am Wilhelmplatz, ist eine herrschaftliche Wohnung von 5—7 Zimmern einschließlich Saal und be-quemen Nebenräumen zu ver-mieten. 8524

R. Ecke,
Wilhelmstr. 17 a.
Ein kl. unmöbl. Zimm. f. 9 M. zu verm. Victoriastr. 25. 8594

Ein Laden
nebst angrenzendem Zimmer und Nebenraum ist vom 1. Januar **Wilhelmstrasse 26** zu verm. Näheres bei **Joseph Wunick, Bromberg.** 8582
Gr. Geschäftslokal, beste Lage, seit langem Herrengarderobe, Brückenstr. 6 z. verm. **L. Tepper.**

POST-BERICHT

des Kaiserlichen Postamts 1 in Posen.

Abgehende Posten und Eisenbahnzüge.

Bezeichnung der Posten und Züge nach Richtung:	Abgangszeit		Schlusszeit für			Auf welche Arten von Sendungen die Beförderung sich erstreckt.	Bemerkungen.
	vom Bahn- hofe.	vom Post- hause.	gewöhn- liche Brief- sendun- gen.	Sendun- gen gegen Ein- liefe- rungs- schein.	gewöhn- liche Packete.		
Berlin, Schnellzug	1 23	12 13	12 13			Briefe u. Geldpost	
" Briefpost	—	12 13				do.	
Thorn, Schnellzug	4 43	3 23	3 23			Alle Arten von Sendungen	
Breslau, Personenzug . . .	4 54	3 23	3 23			do.	
Stralkowo, Gemischter Zug	5 2	3 23	3 23			do.	
Schneidemühl, Personenzug	4 54	3 23	3 23			do.	
Berlin, "	4 51	3 23	3 23			do.	
Kreuzburg, "	6 50	4 2	4 2			do.	
Kreuz, "	6 50	5 22	4 22			Nur Briefpost.	
Sady, Landpostfahrt . . .	—	6 2	5 22			Alle Arten von Sendungen	
Stenschewo, Kariolpost . .	—	6 15	5 22			do.	
Bromberg, Personenzug . .	6 49	6 5	5 22			do.	Gelegenheit zur
Glowno, Landpostfahrt . .	—	7	6 40			do.	Beförderung
Winiary, "	—	7	6 40			do.	einer Person auf
Zabikowo, "	—	7 15	6 55			do.	dem Bocksitz.
Halle, Schnellzug	10 34	9 40				do.	
" Briefpost	—	10				do.	
Schneidemühl, Personenzug	10 47	9 40	9 40			do.	
Breslau, Personenzug . . .	10 29	9 50				do.	
" Briefpost	—	10				do.	
Bromberg, Personenzug . .	10 28	9 50				do.	
" Briefpost	—	10				do.	
Stettin, Personenzug . . .	10 33	9 55	9 40			do.	
" Briefpost	—	10				do.	
Ostrowo, Personenzug . . .	10 40	10				do.	
Stralkowo, Gemischter Zug	12 18	10				Briefsendungen.	
Langgoslin, Priv.-Pers.-Post	—	11 30	11 10	10 30	10 30	Postsendungen jeder Art.	
Jersitz (Kr. Posen) Botenpost	—	11 45	11 25	11 15		Briefsendungen.	Nur an Wochentagen.
Gurtschin, Botenpost . . .	—	11 30	11 10	11		do.	do.
Wilda, Botenpost	—	12 30	12 10	11 50	11 50	Postsendungen jeder Art.	
Kreuzburg, Personenzug . .	2 51	1 20	1 45	1 5	12 20	do.	
" Briefpost	—	2 5				do.	
Stettin, Schnellzug	2 30	1 20	1 45	1 5	12 20	do.	
" Briefpost	—	2 5				do.	
Zabikowo, Landpost	—	2	1 40	1	1	do.	
Winiary, Landpostfahrt . .	—	2	1 40	1	1	do.	
Kreuz, Personenzug	3 21	2 5	1 45	1 5		Briefsendungen.	
Bromberg, Personenzug . .	3 29	2 30	2 10	1 30	1 30	Postsendungen jeder Art.	
Breslau, Personenzug . . .	3 45	2 45	3 5	2 20	1 45	do.	
" Briefpost	—	3 25				do.	
Berlin, Personenzug	4 24	3 20	3 5	2 20	2 20	do.	
" Briefpost	—	3 25				do.	
Schneidemühl, Personenzug	4 48	3 20	3 5	2 20	2 20	do.	
" Briefpost	—	3 25				do.	
Rokietnice, Personenzug . .	4 59	4 30	4 10	3 30	3 30	do.	
Stralkowo, Gemischter Zug	5 54	4 30	4 10	4 10	4 10	do.	
Wilda, Botenpost	—	5	4 40	4	4	do.	Nur an Wochentagen
Jersitz, Botenpost	—	5 15	4 55	4 15	4 15	do.	
" Sonntags	—	4 30	4 10	3 30	3 30	do.	
Stenschewo, Personenpost .	—	5 10	4 50	4 10	4 10	do.	
Thorn, Personenzug	7 13	5 50	5 30	4 50	4 50	do.	
" Briefpost	—	6 23				do.	
Breslau, Schnellzug	7 2	6 23	6 12	5 30		Briefsendungen.	
Guben, Gemischter Zug . .	7 23	6 23	6 12	5 30		do.	
Kreuz, Personenzug	8 22	7 2	7 23	7 2	6 2	Postsendungen jeder Art.	
" Briefpost	—	7 43				do.	
Kreuzburg, Personenzug . .	8 2	6 23	7 23	7 2	5 30	do.	
" Briefpost	—	7 43				do.	
Lissa, Personenzug	8 23	7 43	7 23	7 2		Briefsendungen.	
Breslau, Personenzug . . .	1 23	10 13	11 23			Postsendungen jeder Art.	
" Briefpost	—	12 13				do.	
Stettin, Personenzug . . .	12 24	11 23	12 12	8 2	8 2	do.	
" Briefpost	—	12 13				do.	
Mur. Goslin, Personenpost	—	12 2	11 42			do.	

Ankommende Posten und Eisenbahnzüge.

Bezeichnung der Posten und Züge nach Richtung:	Ankunftszeit		Es erfolgt die Ausgabe		Welche Arten von Sendungen eingehen.	Bemerkungen.
	auf dem Bahn- hofe.	im Post- hause.	gewöhn- liche Brief- sendun- gen.	der Sendun- gen gegen Schein u. Packete.		
Thorn, Schnellzug	12 43	1 23	7 V.	7 V.	Geld- und Briefpost.	
Breslau, Personenzug . . .	4 2	5 2	im Sommer	im Sommer	Sendungen jeder Art.	
Berlin, Schnellzug	4 22	5 13	8 V.	8 V.	do.	
" Packwagen	—	5 43	im Winter	im Winter	do.	
Stettin, Personenzug . . .	4 43	5 13			do.	
" Briefpost	—	5 2			do.	
Wilda, Botenpost	—	7			do.	
Jersitz (Kr. Posen), Boten- post	—	—	7 20	7 30	do.	
Stenschewo, Personenpost	—	9	8 50	9	do.	
Kreuz, Personenzug	7 37	8 45	9 20	9 30	do.	
Lissa, Personenzug	8 20	9 45	9 45	—	Briefpost.	
Schneidemühl, Pers.-Zug .	7 24	8 45	9 15	9 25	Sendungen jeder Art.	
Kreuzburg, Personenzug . .	8 35	9 15	9 45	9 55	do.	
Stralkowo, Gem. Zug . . .	9 3	9 15	9 35	9 45	do.	
Zabikowo, Landpostfahrt	—	10 25	10 45	10 55	do.	
Thorn, Personenzug	10 19	11	11 20	11 30	do.	
Breslau, Personenzug . . .	10 21	11	11 20	11 30	do.	
Jersitz, Botenpost	—	11 30	11 50	12	do.	
Wilda, Botenpost	—	12 25	12 05	12 15	do.	
Winiary, Landpostfahrt	—	1	1 20	1 30	do.	
Mur. Goslin, Privat-Pers.- Post	—	12 45	1	1	do.	Nur an Wochentagen.
Wilda, Botenpost	—	2	2 20	2 30	do.	
Gurtschin, "	—	2 45	3 5	3 15	do.	
Schneidemühl, Pers.-Zug .	1 58	3 10	3 20	3 30	do.	
Kreuzburg, Personenzug . .	2 11	3 10	3 20	3 30	Briefpost.	
Breslau, Schnellzug	2 20	3 10	—	—	do.	
Berlin, Personenzug	2 37	3 45	3 20	4 15	Sendungen jeder Art.	
" Briefpost	—	3	4 20	4 30	do.	
Stettin, Personenzug . . .	3 10	4	3 30	3 50	do.	
Bromberg, Personenzug . .	3 15	4	4 35	4 45	do.	Nur an Wochentagen.
Jersitz (Kr. Posen), Boten- post	—	4 15	4 35	4 45	do.	
Halle, Schnellzug	5 44	6 13	6 23	6 33	do.	
" Briefpost	—	6 2	6 23	6 33	do.	Nur an Wochentagen.
Wilda, Landpost	—	6 13	6 23	6 33	do.	
Glowno, Landpost	—	5 23	5 33	6 2	do.	
Winiary, Landpost	—	6 23	6 33	7 2	do.	
Breslau, Personenzug . . .	5 47	6 23	6 23	7 2	do.	
" Briefpost	—	6 2	7 23	7 33	do.	
Kreuzburg, Personenzug . .	6 13	7 2	7 23	7 33	do.	Gelegenheit
Stenschewo, Kariolpost . .	—	7 13	7 23	7 33	do.	zur Beförderung
Zabikowo, Landpost	—	7 13	7 23	7 33	do.	einer Person auf
Stettin, Schnellzug	6 43	7 43	—	—	Briefpost.	dem Bocksitz.
Bromberg, Personenzug . .	6 24	7 43	—	—	do.	
Sady, Landpost	—	7 23	—	—	do.	
Schneidemühl, Pers.-Zug .	6 43	7 43	7 V.	7 V.	do.	
Stralkowo, Gem. Zug . . .	9 22	11 22	im Sommer	im Sommer	do.	
Langgoslin, Privat-Pers.- Post	—	10 22	im Winter	im Winter	do.	
Bromberg, Personenzug . .	10 27	11 22	8 V.	8 V.	do.	
Meseritz, "	9 22	11 22	im Winter	im Winter	do.	
Berlin, Personenzug	11 23	1 2	—	—	do.	
Kreuzburg, Gem. Zug . . .	11 23	1 2	—	—	do.	
Breslau, Personenzug . . .	12 14	1 2	—	—	Alle Arten von Sendungen	

Der Postschalter ist geöffnet:

a) im Sommerhalbjahr 7 V. bis 8 N. an Sonntagen und Feiertagen:
b) im Winterhalbjahr 8 V. bis 8 N. 7 bzw. 8 V. bis 9 V. und 5 bis 7 N.

Einschreib-Briefe und dringende Packete können gegen eine besondere Gebühr von 20 Pf. für jede Sendung auch ausserhalb der Schalterdienststunden bis eine halbe Stunde vor Abgang der betreffenden Post aufgeliefert werden.

Die Bestellung im Orte beginnt:

a) an Wochentagen:
für Briefe etc. I. 7 V. im Sommer,
7 30 V. im Winter, II. 10 45 V.,
III. 12 30 N., IV. 5 N., V. 7 N.
für Geldbriefe, Postanweisungen I. 8 V.
II. 1 N., III. 5 30 N.
für Packete: I. 8 V., II. 1 N., III. 6 N.

b) an Sonntagen u. Feiertagen:
7 V. im Sommer
7 30 V. im Winter

Die Abfertigung der Landbriefträger findet statt:

a) an Wochentagen 7 30 Vorm. u. 12 30 Nachm.
b) an Sonntagen u. Feiertagen um 7 30 Vorm.

Die Bestellung von Packeten nach dem Landbestellbezirke findet an Sonntagen und Feiertagen nicht statt.

Am Charfreitage, Busstage, Himmelfahrtstage, am ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage, sowie am Fronleichnamstage ruht die Bestellung nach dem Landbezirke gänzlich.

In den Ortschaften Kicin, Lawica, Kobylepole, Krzywownik und Zawada sind

Posthülftstellen

eingerrichtet, bei welchen ein Verkauf von Postwerthzeichen und die Annahme sämtlicher Arten von Postsendungen stattfindet. Auch können Briefe, Packete und Zeitungen bei der Posthülftstelle in Empfang genommen werden.

Briefkasten

sind aufgestellt:

im Orte: an der Kl. Ritter- und Louisenstr.-Ecke Nr. 16, Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke Nr. 12/17, St. Martin 51 und St. Martin 70 (Decker'sche Druckerei), Berlinerstr. und Wilhelmsplatz-Ecke 21/12, Wilhelmsplatz 16, Königsplatz und Königsstr.-Ecke, Neue- und Wilhelmstr.-Ecke, St. Martin 1, Lange- u. Halbdorfstr.-Ecke 13/6, Halbdorfstrasse 31, Schiess- und Schützenstr.-Ecke, Tauben- und Breslaustr.-Ecke 10/11, Markt 76, Gr. Gerberstr. 49 und 41, Taubenstrasse 1, Breitestr.- u. Markt-Ecke 37, Jesuiten- und Wasserstrassen-Ecke 1/31, Wallischei 1/2, Breitestrasse 20, Kanonenplatz- und Sapieha-platz-Ecke 11/6, St. Adalbert 5, Wronkerstr. 10, Kl. Gerberstr. 8 und 24, Graben 25 (Loge); Berlinerstr. 7 und Louisenstr. 7;

im Landbezirke: in Dembsen, Kobylepole, Krzywownik, Lawica, Naramowice, Skorzewo, Rattay, Berdychow, Zegrze und Zawada.

Die Briefkasten am Posthause werden 15 Minuten vor Abgang jeder Post geleert.
Die Leerungszeiten der Strassenbriefkasten sind an den Kasten selbst abzulesen.

Postwerthzeichen

können von den Orts- und Landbriefträgern gekauft werden.

Amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen

befinden sich:

im Orte der Postanstalt:

David Kantorowicz, Ostrowek 1/2,
Ed. Krug u. Sohn, Halbdorfstrasse 6,
Ed. Krug u. Sohn, Breslaustrasse 10/11,
Emil Reh, Wallischei 10,
Wallaschek, Halbdorfstrasse 10,
A. Freundlich, Breitestrasse 7,
G. Schubert, St. Martin 51,
Max Dummert, St. Adalbert 26,
Knaster's Nachf., Halbdorfstrasse 1,
Blazewski, St. Martin 68,
Carl Schelske, Sapiehaplatz 1,
I. Okupnik, Grabenstrasse 23,
Opitz, Wilhelmsplatz 3,
Cichowicz, Berlinerstrasse 7.

im Landbestellbezirke:

A. Tabert in Dembsen,
Müller, Gastwirth in Zegrze.

Personengeldsätze:

Bei der Personenpost nach Stenschewo 6 Pf. für das Kilometer.

Bei der Kariolpost nach Stenschewo 1 Mk. 15 Pf. für die ganze Strecke.

Bei den Landpostfahrten 5 Pf. für das Kilometer. Eine Entfernungs-Tabelle und den Tarif führt der Landbriefträger bei sich.

Bei dem Privat-Personenfuhrwerk nach Mur. Goslin 5 Pf. für das Kilometer.

Beiwagen und Extraposten werden nicht gestellt.

Die Auflieferung des Reisegepäcks muss bis 15 Minuten vor dem Abgange erfolgt sein.

Die Orts-Portotaxe, die Zeitungs-Preisliste und der amtliche Postplan von Berlin können auf Verlangen an den Postschaltern eingesehen werden. Ebendasselbst wird der Bezug des Reichs-Kursbuchs, des Handbuchs „Das Reichspostgebiet“, des amtlichen Postplans von Berlin, der Weltpostverkehrskarte und der Formulare zu Zoll-Inhaltserklärungen vermittelt.